



Mitgliedermagazin DachBW

Ausgabe 2025

S. 10: Interviews der
Obermeister

S. 46: Beitrag der
Heinrich-Hübsch Schule

S. 53: 70 Jahre
Landesinnungsverband



Landesinnungsverband
des Dachdeckerhandwerks
Baden-Württemberg



S.53: 70 Jahre Landesinnungsverband



S.51: 52 Unsere Nachwuchskampagne

70 Jahre Landesinnungsverband BW

In der diesjährigen Ausgabe unseres Mitglieder-
magazins nehmen wir Sie mit auf eine spannen-
de Zeitreise durch die Geschichte unseres Ver-
bandes. Seit mehr als 70 Jahren setzen wir uns
mit Leidenschaft und Engagement für unsere
Mitglieder ein – ein Anlass, den wir gebührend
feiern! Freuen Sie sich auf inspirierende Ge-
schichten, wegweisende Meilensteine und per-
sönliche Erinnerungen, die unsere Entwicklung
geprägt haben.

Siehe Seite 53

Aufgrund der Leseverständlichkeit
wird die grammatikalisch männ-
liche Form verwendet. Es sind alle
Personen damit gemeint.

Grußworte 04

Verbandsarbeit 10

Interviews der Obermeister 10

Berichte aus den Innungen 18

Gremientag 28

Geschäftsführer macht Baustellenpraktikum 29

Politik Aktuell 30

Seminare 2024 32

Zahlen, Daten, Fakten zum DDH 34

Fotorückblick Landesverbandstag 2024 36

Aus - und Weiterbildung 38

Interviews der Ausbildungsmeister 38

Interview mit Landessiegerin Leonie Schneider 42

Meistervorbereitungskurse 43

Girlsday 44

Freisprechungsfeier 45

Beitrag der Heinrich-Hübsch-Schule 46

Oben ist das neue vorn 50

Unsere Nachwuchskampagne 50

Fachtechnik 72

Aktuelles aus der Fachtechnik 72

Grußworte

„Nur gemeinsam können wir die Herausforderungen der Zukunft meistern“

Karl-Heinz Krawczyk



Die heutige Weltlage ist geprägt von Unsicherheiten und schnellem Wandel – Entwicklungen, die Modelle wie VUCA und BANI treffend beschreiben. VUCA steht für Volatilität, Unsicherheit, Komplexität und Mehrdeutigkeit, während BANI Begriffe wie Zerbrechlichkeit, Ängstlichkeit, Nicht-Linearität und Unverständlichkeit hervorhebt. Beide Konzepte zeigen deutlich die Verwundbarkeit und psychologischen Belastungen moderner Systeme auf.

Für das Handwerk bedeutet dies: Wir müssen Strategien entwickeln, die auf Flexibilität, Resilienz und Regionalität setzen. Nachhaltigkeit, digitale Kompetenzen und enge Kundenbeziehungen sind dabei zentrale Bausteine, um stabil auf Krisen zu reagieren und die Belastungen für uns und unsere Mitarbeitenden zu reduzieren.

Inmitten dieser Herausforderungen erlebten wir in 2024 einen großen Verlust. Unser Obermeister Karl-Heinz Winterbauer, dessen Innung den diesjährigen Verbandstag mitorganisiert hat, ist verstorben. Sein Engagement und seine Verdienste für das Dachdeckerhandwerk Baden-Württemberg bleiben unvergessen. Wir gedenken ihm in Dankbarkeit und würdigen sein Lebenswerk. Gleichzeitig wollen wir gemeinsam das 70-jährige Bestehen unseres Landesinnungsverbandes feiern – ein Zeichen der Kontinuität und Stärke, das uns in die Zukunft tragen soll.

Die Fachtagung in diesem Jahr steht unter dem Titel: „Wenn das Leben am seidenen Faden hängt.“ Hierbei geht es um ein zentrales Thema unserer täglichen Arbeit – die Absturzsicherung. Unser Ziel ist es, das Leben und die Gesundheit von uns und unseren Mitarbeitenden durch geeignete Schutzmaßnahmen zu sichern.

Auch in Sachen Bildung gehen wir entscheidende Schritte. Aktuell befinden wir uns in intensiven Gesprächen, um die Übernahme unseres Bildungszentrums in Karlsruhe auf den Weg zu bringen. Dies ist eine der größten Aufgaben seit dem Bestehen unseres Verbandes, doch sie ist entscheidend, um die Berufsausbildung im Dachdeckerhandwerk Baden-Württemberg langfristig sicherzustellen.

Auch im Namen meiner Vorstandskollegin Janine Neureuther und meinem Vorstandskollegen Christoph Schendel bedanke ich mich bei Ihnen allen für Ihre Unterstützung und Ihr Engagement. Nur gemeinsam können wir die Herausforderungen der Zukunft meistern. Ich wünsche Ihnen alles Gute, Glück, Gesundheit sowie privaten und beruflichen Erfolg.

Karl-Heinz Krawczyk, Landesinnungsmeister des Landesinnungsverbandes Baden-Württemberg



Nicole Razavi

„Ohne Dach steht auch die schönste Bleibe im Regen.“

Ohne Dach steht auch die schönste Bleibe im Regen. Wie der Mensch auch lebt und wohnt, er braucht das sprichwörtliche Dach über dem Kopf. Deshalb gibt es Wohnen in unserem Land nur mit den Experten, die es bauen können. Herzlichen Glückwunsch zu 70 Jahren Landesinnungsverband Dachdecker Baden-Württemberg! Das Motto „Tradition und Moderne“ könnte passender nicht sein, spiegelt es doch die Essenz Ihres Berufsstandes wider: die Verbindung jahrhundertealter Handwerkskunst mit den Herausforderungen der Gegenwart.

Bezahlbarer Wohnraum ist für uns in Baden-Württemberg eine Standortfrage. Gut ausgebildete junge Menschen werden schließlich nur dort hingehen, wo sie auch bezahlbaren Wohnraum finden. Wenn wir also in der Wohnraumfrage nicht liefern können – dann droht uns ein schmerzhafter „Brain-Drain“. Das wäre für das Wirtschaftsland Baden-Württemberg keine gute Aussicht.

Doch die Lage in der Bau- und Wohnungswirtschaft ist aktuell leider so schwierig wie seit Jahrzehnten nicht. Unternehmen treten von Projekten zurück, und viele private Bauherren überlegen es sich zweimal, ob sie bauen wollen oder es überhaupt können. Alles kommt in einen zentralen Befund zusammen: Bauen und Sanieren sind heute wirtschaftlich kaum mehr machbar. Das muss wieder anders werden.

Wo wir als Land zuständig sind, mobilisieren wir einiges, um uns der Lage entgegenzustemmen. Insgesamt stellen wir in den nächsten beiden Jahren rund 1,5 Milliarden Euro für die Wohnraumförderung zur Verfügung. Seit meinem Amtsantritt hat dieser Förderpotopf seinen Umfang mehr als verdreifacht. Das zeigt deutlich: Wir wollen den Karren wieder flott machen. Zur Wahrheit gehört aber auch: Staatliche Förderung ist nur das eine. Noch wichtiger ist es, dass der frei finanzierte Wohnungsbau wieder in Schwung kommt.

Ich bin überzeugt: Wollen wir wieder neue Dynamik im Wohnungsbau erzeugen, müssen wir unbedingt schneller und effizienter werden. Es muss alles auf den Prüfstand, was Planen und Bauen erschwert, verteuert, ausbremst.

Zwei Beispiele machen deutlich, wie wir diese Herausforderung anpacken: Erstens die Digitalisierung der Bauämter. Unser virtuelles Bauamt Baden-Württemberg macht das komplette Baugenehmigungsverfahren digital – von „A“ wie Antrag bis „Z“ wie Zustellung des Bescheids. Die Zeit der dreifachen Aktenberge, gelocht und geklammert, ist vorbei. Damit entlasten wir die Bauherren, die Planer und nicht zuletzt auch die Bauämter. Ich freue mich, dass wir fast alle Baubehörden mit an Bord haben.

Zweitens reformieren wir die Landesbauordnung. Ermöglichen statt Verhindern, darum geht es. Konkret heißt das neben vielem anderen: Wir werden eine Genehmigungsfiktion einführen. Ein Bauantrag gilt damit nach drei Monaten als genehmigt. Das entlastet auch die Bauämter. Zudem haben wir das Gesetz durchforstet, welche baurechtlichen Standards abgebaut und vereinfacht werden können. Mit der LBO-Reform werden wir sicher nicht alle Probleme beim Bauen lösen. Aber ich will zeigen, dass wir es ernst meinen mit der Entlastung.

Die Aufgabe für uns alle ist groß. Aber dieses Land kann Krise. Das haben die Menschen in Baden-Württemberg immer wieder bewiesen. Arbeiten wir also gemeinsam daran, dass gutes und bezahlbares Wohnen auch in Zukunft seinen Platz unter unseren Dächern hat. Jede Wohnung zählt!

Nicole Razavi MdL, Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen des Landes Baden-Württemberg

70 Jahre Landesinnungsverband des Dachdeckerhandwerks Baden-Württemberg – ein Jubiläum, das Anlass gibt, auf eine stolze Geschichte zurückzublicken. Dieser Verband steht seit sieben Jahrzehnten für handwerkliche Qualität, Gemeinschaftssinn und eine beeindruckende Fähigkeit, sich stetig weiterzuentwickeln. Nicht zuletzt die selbstbewusste, moderne und erfolgreiche Kampagne „Oben ist das neue Vorn“ war ein Beweis für die zeitgemäße Verbandsarbeit. Insofern hat der Dachverband HANDWERK BW allen Grund, seinem Mitglied, dem Dachdecker-Verband, herzlich zu gratulieren! Das Dachdeckerhandwerk ist eines der ältesten Gewerke überhaupt – ein Traditionsberuf, der bis heute nichts von seiner Bedeutung eingebüßt hat. Es hat aber in den vergangenen Jahrzehnten nicht nur Tradition bewahrt, sondern auch mutig neue Wege beschritten. Dachdeckerinnen und Dachdecker spielen eine Schlüsselrolle bei den großen Aufgaben unserer Zeit: Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Energiewende. Ohne ihre Expertise wären Photovoltaikanlagen, Dachbegrünungen und energetische Sanierungen nicht umsetzbar. Dieses Gewerk zeigt eindrucksvoll, wie essenziell Handwerk für die Gestaltung unserer gemeinsamen Zukunft ist.

Dieses Anliegen eint uns. Als Dachverband der Handwerksorganisationen in Baden-Württemberg vertreten wir die Interessen von 140.000 Betrieben mit über 800.000 Beschäftigten. Gemeinsam mit Verbänden wie dem Landesinnungsverband des Dachdeckerhandwerks arbeiten wir daran, bessere Rahmenbedingungen zu schaffen. Ob Bürokratieabbau, Nachwuchsförderung oder Klimaschutz: Unsere gemeinsame Aufgabe ist es, das Handwerk sichtbar und zukunftsfähig zu machen.

Immerhin: Jeder 10. Wahlberechtigte in Baden-Württemberg ist ein Handwerker! Also gilt für die Politik: Mit dem Handwerk, seinen Menschen und seinen Herangehensweisen, kann man Wahlen gewinnen. Wer Politik mit gesundem Menschenverstand und einem Gespür für die Wirklichkeit gestaltet, überzeugt nicht nur Bürger und Betriebe, sondern prägt auch das Selbstverständnis unserer Gesellschaft. Es sind diese Prinzipien, die das Handwerk jeden Tag lebt und die auch für die Politik wegweisend sein können: Problem anschauen, Lösung überlegen, umsetzen. Nicht zu vergessen ist die lokale Verankerung des Dachdeckerhandwerks. Betriebe in diesem Gewerk schaffen Arbeitsplätze in der Region, fördern den Nachwuchs und sind ein wichtiger Bestandteil der Gemeinden und Kommunen. Die Verbindung von Tradition und Innovation zeigt sich besonders in der Ausbildung junger Talente. Und in dieser Nachwuchssicherung ist Ihr Verband wirklich oben und weit vorn.

Das Jubiläum des Landesinnungsverbandes ist nicht nur ein Anlass zur Rückschau, sondern auch ein Moment, um optimistisch in die Zukunft zu blicken. Danke für das Engagement aller, die bei Ihnen in Ehren- und Hauptamt an der gemeinsamen Sache mitwirken!



Peter Haas, Hauptgeschäftsführer Handwerk BW



Peter Haas

„Das Heute und Morgen bieten Chancen, die wir mit Optimismus nutzen müssen.“

Patrick Birnesser



Der Landesverbandstag 2025 in Heideberg steht vor der Tür und ich freue mich bereits darauf, Sie zu sehen und mit Ihnen ins Gespräch zu kommen. Gleichzeitig feiern wir in Heidelberg das Jubiläum „70 Jahre Landesinnungsverband“. 1955 schlossen sich die selbstständigen Innungsverbände Baden und Württemberg zusammen und die Entscheidung war ein voller Erfolg.

Dieses Jubiläum haben wir zum Anlass genommen und unser Mitgliedermagazin unter das Motto „Tradition und Zukunft“ gestellt. Obermeister, unsere Ausbilder, seit Generationen bestehende Betriebe oder langjährige Entscheidungsträger im Verband kommen zu Wort, um einen persönlichen Einblick über „früher“, „heute“ und „morgen“ zu geben.

Früher war nicht alles besser. Aber vieles anders. Vielleicht war es etwas einfacher, Auszubildende zu finden. Vielleicht waren die bürokratischen Lasten nicht so erdrückend. Vielleicht war das Marktumfeld nicht so dynamisch. Vielleicht war auch die Überzeugung, ein stolzes Innungsmitglied zu sein, stärker. Aber es bringt wenig, in vermeintlich besseren Erinnerungen zu schwelgen. Jede Zeit hat ihre besonderen Herausforderungen. Das Heute und Morgen bieten Chancen, die wir mit Optimismus nutzen müssen. Heute gilt es, Kräfte zu bündeln, Fachwissen zu teilen, Netzwerke aufzubauen, die Chancen der Digitalisierung zu nutzen, sich an erfolgreichen best-practice-Beispielen zu orientieren, offen für Veränderungen und anpassungswillig zu sein, Ressourcen optimal zu nutzen und durch Zusammenarbeit die Zukunft zu gestalten.

Der LIV arbeitet auf allen Ebenen dafür, dass unser Handwerk auch zukünftig attraktiv bleibt. Besonders gefreut hat mich die Begrüßung von fast 140 neuen Azubis im Oktober 2024 – ein rekordverdächtiger Wert. Einen spannenden Einblick habe ich im April

2024 erhalten, als ich für einige Tage als „Dachdecker-Praktikant“ auf den Dächern Karlsruhes mitgearbeitet und mit eigenen Augen und Händen erfahren habe, welche Leistung Sie und Ihre Mitarbeiter tagtäglich vollbringen. Wir haben die Verbandssoftware umgestellt, laden digital zur ÜLU ein und sparen uns somit jährlich über 5.000 per Hand verpackte und postalisch verschickte Briefe. Wir arbeiten intensiv an der Standortfrage für unser Ausbildungszentrum. Wir haben die Weichen für den 1. Klempnermeisterkurs für Dachdeckermeister gestellt, der im Juli 2025 startet. Wir haben mit politischen Entscheidungsträgern gesprochen, um auf aktuelle Themen unseres Handwerks hinzuweisen. An dieser Stelle danke ich meinem Team für die motivierte Arbeit, dem Vorstand für seine permanente Unterstützung und Ihnen, liebe Mitglieder, für eine gute Zusammenarbeit.

Doch wie gelingt uns der Spagat zwischen Tradition und Zukunft? Ich bin davon überzeugt, dass wir Bewährtes achten und gleichzeitig offen für Neues sein müssen. Der Erhalt und die Weitergabe unseres handwerklichen Wissens an die nächste Generation stehen ganz oben. Aber auch die Weitergabe von Werten ist ein wichtiges Fundament, auf dem die Dachdeckerinnen und Dachdecker von morgen aufbauen: Sorgfalt, Verlässlichkeit und Leidenschaft für das Dachdeckerhandwerk.

Das ist das Erfolgsrezept. Das war es früher und das wird es auch morgen sein.

Patrick Birnesser, Geschäftsführer des Landesinnungsverbandes des Dachdeckerhandwerks BW

Die Dachdecker-Innung Heidelberg gratuliert dem Dachdecker -Landesverband Baden-Württemberg zu seinem runden 70-jährigen Jubiläum. Dieses wird in diesem Jahr 2025 am 9. und 10. Mai im historischen Spiegelsaal des Prinz Carl sowie im berühmten Schlosssaal des Heidelberger Schlosses gebührend unter den Mitgliedern und den Industriepartnern mit einem rauschenden Fest gefeiert.

Heidelberg ist eine sehr alte und historische Stadt, die perfekt das Zusammenspiel von Tradition und Moderne verkörpert. Die Stadt ist über weite Strecken für ihre historischen Altbauten und die dazugehörige Altstadt bekannt. Ebenso das beeindruckende Alte Schloss, mit seinen Gemäuern und dem Festsaal, indem die Dachdeckerfamilie ihren 70. Verbandstag feiern wird.

Weiter zur Tradition gehört hier die älteste Universität Deutschlands, die 1386 erstmals erwähnt und gegründet wurde.

Gleichzeitig ist Heidelberg ein modernes Wissenschafts- und Technologiezentrum mit internationalem Bekanntheitsgrad. Sehenswert ist auch die Alte Brücke, die von Kurfürst Karl-Theodor 1788 erstmals als neunte Brücke aus rotem Sandstein errichtet wurde, nachdem alle 8 Vorgängerbrücken aus Holz immer zerstört wurden, um die Überquerungen von Fahrzeugen ganzjährig zu ermöglichen. Weiterhin sehenswert ist die historische Altstadt mit ihren vielen kleinen Studentenkneipen und den kleinen Seitengassen, die jedes Jahr Millionen von ausländischen Touristen in

die Stadt ziehen. Zu den alten Fachwerkbauten gehören auch die alten denkmalgeschützten Dächer, auf denen wir fast täglich versuchen, mit einer Biberschwanzdeckung und einer Schieferdeckung der Tradition gerecht zu werden bzw. diese zu erhalten. Zur Moderne unserer Stadt zählt seit ein paar Jahren der Umbau der alten Bahnhofsgegend zur „Bahnstadt“ Dort entwickelt sich ein modernes Wohngebiet mit zeitgemäßer Infrastruktur.

Unsere Stadt beherbergt viele neue Start Up-Firmen-, das Europäische Laboratorium für Molekularbiologie (EMBL) am Fuße unseres Hausbergs, dem Königstuhl mit seiner berühmten Himmelsleiter, sowie modernste Forschungseinrichtungen und Fakultäten aus Medizin, Naturwissenschaft und Technik. Ebenso modern sind die die Konversionsflächen Mitte im Herzen der Stadt, die nach dem Abzug der US-Armeen sukzessiv entstanden und weiter entstehen.

Hier werden sehr viele „Quartiere“ weiter entwickelt und gebaut. Im Bereich des ehemaligen amerikanischen Hospitals entstehen z. B. über 600 Wohnungen nach dem aktuellen und neuartigen KfW 55 Effizienzhaus -Standard. Hier wird bei der Planung schon auf Energieeffizienz und Ressourcenschonung Wert gelegt.

Als finales Ziel wurde ausgegeben, ein emissionsarmes und bezahlbares Quartier der Mitte für jede Gesellschaftsschicht zu bauen. Sie sehen: Heidelberg ist als Ausrichter des Jubiläumsverbandstages bestens geeignet. Tradition und Moderne vereinen sich in Heidelberg und aus dem Bewusstsein für Tradition lässt sich Moderne gestalten. Das gilt nicht nur für Städte, sondern auch für unser Dachdeckerhandwerk.

Uwe Wiesendanger

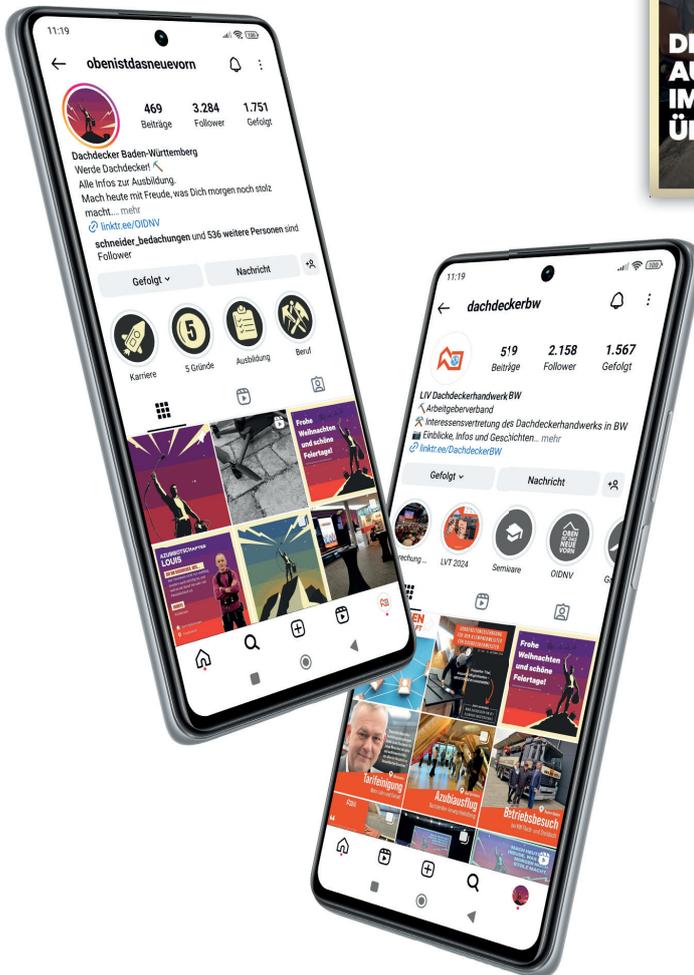
Uwe Wiesendanger, Stellvertretender Obermeister der Dachdecker-Innung Heidelberg



Uwe Wiesendanger

Besuche uns auf unseren Social-Media-Kanälen!

Besuche uns auf Instagram oder Facebook und bekomme spannende Insights!



 obenistdasneuevorn
dachdeckerbw

 Obenistdasneuevorn
Dachdeckerbw



Sie haben Fragen zu Social Media?

Saskia Klumpp und Julian Kronenwett stehen Ihnen gerne unter

klumpp@dachdecker-bw.de oder 0721 93 38 01- 40 sowie
kronenwett@dachdecker-bw.de oder 0721 93 38 01 - 41 zur Verfügung

Interviews der Obermeister

- 1 Wie gelingt es dem Dachdeckerhandwerk, junge Fachkräfte für sich zu gewinnen und die Verbindung zwischen traditionellem Handwerk und modernen Anforderungen zu schaffen?
- 2 Wie haben sich die Techniken und Materialien im Dachdeckerhandwerk in den letzten Jahrzehnten verändert, und welche traditionellen Arbeitsweisen werden noch heute genutzt?
- 3 Welche Herausforderungen sehen Sie im Dachdeckerhandwerk in den nächsten Jahren, insbesondere im Hinblick auf Digitalisierung/KI und Nachhaltigkeit?



OM Karl-Heinz Knauer, Bodensee Oberschwaben

1 Meine Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass Fachkräfte aktuell nur durch Direktansprache gewonnen werden. Das Bild des Dachdeckerberufes wird in der Öffentlichkeit teilweise falsch wahrgenommen, da es sich um einen vielseitigen Beruf handelt und hieran sollte gearbeitet werden. Auch in meinem Betrieb wird die „Work-Life-Balance“ für unsere Mitarbeiter immer wichtiger. Daher wird z. B. mittlerweile an jedem Brückentag nicht mehr gearbeitet und zusätzliche Sozialtage eingeführt.

2 Der Beruf als Dachdecker ist körperlich anstrengend, doch es kam zu Erleichterungen durch berufsangepasste Maschinen und vermehrten Kraneinsatz auf unseren Baustellen. Die Produktpalette wird von Jahr zu Jahr größer und dadurch ist eine Lagerhaltung kaum noch möglich. Ich bin der Meinung, dass in diesem Bereich „weniger mehr wäre.“ Die traditionellen Arbeitstechniken werden weiterhin zum Großteil eingesetzt und bewähren sich auch in der heutigen Zeit.

3 Es sollte daran gearbeitet werden, dass Ansehen des Dachdeckers in der Gesellschaft zu stärken. Die überbordende Bürokratie nimmt weiter zu, was Zeit und Geld kostet. Auf den versprochenen Bürokratieabbau warte ich weiterhin vergeblich. Doch die größte Herausforderung ist die Gewinnung von Fachkräften/Auszubildenden und diese langfristig an meinen Betrieb zu binden.



OM Christian Schneider, Freiburg

1 Das Dachdeckerhandwerk muss sich aktiv als Klimaschutz-Handwerk positionieren, d. h. auch nach außen zeigen, dass wir Gebäude energieeffizient mit niedrigen Verbräuchen dämmen, wie Gründach und PV positiv wirken und Energie gewinnen. Mit diesen Klimaschutzaspekten und einer qualifizierten Ausbildung wird es auch in Zukunft möglich sein, Fachkräfte für unser Handwerk zu gewinnen und zu halten. Auch das traditionelle Handwerk spricht viele engagierte Fachkräfte an. Stichwort: „Man sieht, was man macht.“

2 Im Dachdeckerhandwerk halten viele neue Technologien, Arbeitsweisen und neue Materialien Einzug und so sind heute Drohnen für Dachinspektionen, neben vielen anderen Digitalisierungsmöglichkeiten, eine deutliche Erleichterung. Ich halte es aber auch für wichtig, dass die traditionellen Arbeitsweisen in der Ausbildung gelernt werden.

3 Herausforderungen wird es durch technischen Fortschritt und neue Materialien geben. Entsprechend müssen wir uns ständig weiterbilden, in neue Technologien investieren. Die Arbeitserleichterungen durch moderne Technik wie den Einsatz von Arbeitsbühnen und bessere Digitalisierung der Arbeitsabläufe müssen wir nutzen, um den Herausforderungen durch Fachkräftemangel, Bürokratie, zunehmende Sicherheitsvorschriften und neue Normen entgegenzutreten. Eine weitere Herausforderung werden auch extreme, oft lokal begrenzte Wetterereignisse sein: Hier könnte ein „Notfall-Management“ durch den Verband zur Unterstützung sinnvoll sein.



Stv. OM Uwe Wiesendanger, Heidelberg

1 Gute Leistungen am Kunden führen zu positiver Mundpropaganda und weckt dadurch Interesse am Handwerk. Der Spagat zwischen Tradition und Moderne ist fließend. Viele alte handwerkliche Techniken werden noch praktiziert beispielsweise die klassische Schieferdeckung. Gleichzeitig darf das Moderne nicht außer Acht gelassen werden. Da denke ich an die Imagekampagne, „Oben ist das neue Vorn“ oder der Einsatz von Drohnen. Die neue Medienwelt ist hier ein starker Vertriebspartner, um unser Handwerk und unsere Betriebe der breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.

2 Die Standards und Normen von Produkten und Arbeitsweisen haben sich sehr stark verändert, die Anforderungen haben sich erhöht, innovative Materialien und Prozesse sind entstanden und technische Hilfsmittel erleichtern uns und unseren Mitarbeitern die Arbeit. Gleichzeitig schätze ich die alten Handwerkstechniken wie zum Beispiel das Behauen und das Herstellen von speziellen Schiefersteine, „Schwärmer oder Wassersteine uvm.“, die wir vor Ort mit unserem Wissen anpassen müssen.

3 Hier sehe ich speziell den Fachkräftemangel, auch verantwortet durch mangelnde Rückendeckung durch Politik, Gesellschaft und Schulen. Der stetig wachsende Bürokratieaufwand ist für Unternehmer wie Mitarbeiter eine stressige Mehrbelastung.



OM Volker Lang, Heilbronn-Franken

1 Das Dachdeckerhandwerk muss auf verschiedenen Säulen bauen um Fachkräfte zu gewinnen und gleichzeitig die Verbindung zwischen Tradition und Moderne zu stärken: Dazu gehören attraktive Arbeitsbedingungen mit guter Bezahlung und ein positives Betriebsklima, eine praxisnahe Aus- und Weiterbildung, der Einsatz von innovativen Technologien und Materialien sowie eine moderne Öffentlichkeitsarbeit.

2 In den letzten Jahrzehnten hat sich das Dachdeckerhandwerk stets weiterentwickelt, sowohl bei den angewandten Techniken als auch bei den eingesetzten Materialien. Recycelte Materialien, langlebigere Produkte, neue Herstellungsmethoden oder die Kombination von PV und Gründächern sind Beispiele für Innovation und Nachhaltigkeit. Trotz dieser Entwicklungen bleibt die Tradition im Dachdeckerhandwerk bestehen. Insgesamt zeigt sich, dass das Dachdeckerhandwerk eine spannende Mischung aus Tradition und Innovation ist, wobei alte Techniken und Materialien weiterhin geschätzt werden, während neue Technologien und Materialien den Beruf bereichern.

3 Die sicherlich größte Herausforderung der kommenden Jahre wird der Fachkräftemangel bleiben. Zum einen gehen erfahrene Dachdecker in den Ruhestand, zum anderen rücken nicht genügend junge Menschen nach um diese „Lücken“ zu füllen. Wenn hier keine Lösungen gefunden werden, kann es zu Verzögerungen bei der Auftragsverarbeitung kommen und die Arbeitsbelastung für die verbleibenden Mitarbeiter wird steigen.

Des Weiteren werden unter anderem auch Themen wie Materialverknappung, Klimawandel und Bürokratieaufbau unser Berufsfeld in den kommenden Jahren beschäftigen.



OM Heiko Kistenberger, Karlsruhe

1 Fachkräfte bekommt man nur durch Ausbildung. In den Schulen gibt es schon die Möglichkeiten mit den Schülern in Kontakt zu kommen. Auch sind Ausbildungsmessen sehr wichtig. Über das soziale Netzwerk besteht auch heute eine sehr große Möglichkeit das Dachdeckerhandwerk an die Junge Leute schmackhaft zu machen.

2 Im Technischen Bereich haben sich so viele Erleichterungen für das Handwerk ergeben. Sei es von den Gerätschaften die auf den Baustelle Arbeiten erleichtern oder sei es in Berechnungen von Materialbestellungen oder Kommunikation zwischen Büro und Mitarbeitern. Traditionelle Arbeitsweise beliebt immer noch die Arbeiten mit Naturschiefer oder im Flachdachbereich.

3 Es wird sicher eine Herausforderung sein weiterhin auf am Markt zu bleiben. Auch Fachkräftemangel wird ein große Aufgabe sein dies entgegen zu wirken.



OM Rüdiger Fischer, Konstanz /Schwarzwald-Baar /Waldshut-Tiengen

1 Fachkräfte können wir nur durch unsere eigenen Lehrlinge gewinnen. Hier wird dem Auszubildenden hinreichend die Wichtigkeit unseres Berufs vermittelt, so zum Beispiel, die energetischen Sanierungen, die einen großen Teil zu unserer Zukunft beiträgt. Oder auch, dass unser Beruf klimarelevant ist und wir mit jedem Dach das Ziel erreichen möchten, Gebäudewerte zu erhalten und z. B. mit Dachbegrünungen Lebensräume zu schaffen. All dies hat seine Wurzeln in der langen Tradition dieses Berufes, der sich immer weiter entwickelt und neue Herausforderungen annimmt. Wenn dies in der Öffentlichkeit so ständig wahrgenommen wird, dann können wir auch Menschen aus anderen Bereich für diesen Beruf gewinnen.

2 Unser Beruf hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Seit der Ölkrise in den 70 Jahren des letzten Jahrhunderts erfolgte ein Umdenken. Fossile Energieträger sind endlich und kosten viel Geld. Die Dächer änderten sich und die Aufgaben sind heute viel komplexer als vor der Krise. Trotzdem ist es notwendig, auch handwerkliches Geschick mit einfließen zu lassen. Dächer wie z. b. Naturschieferdeckungen, Biberschwanzdeckungen mit Fledermausgauben o. ä. fordern uns Dachdecker heute genauso wie damals. Hier bewahrt sich Tradition, die gelebt und gepflegt werden muss – ein Hoch auf uns Dachdecker!

3 Die Herausforderung für uns Dachdecker besteht darin, unser Berufsfeld weiter aufrecht zu erhalten. Wir dürfen nicht untergehen in der großen Gemengelage der vielen Gewerke, die sich auf den Dachlandschaften bewegen und sich unser Wissen aneignen und nach außen als Ihr Eigen kommunizieren. Wenn uns dies nicht gelingt, stirbt unser Beruf und die Eigenständigkeit und damit auch ein hohes Maß an Qualität.



OM Joachim Proetel, Mannheim

1 Von uns aus gar nicht. Hier müssten Schulen und Politik die Eltern entschieden wachrütteln. Solange die Devise gilt: mein Kind geht nicht ins Handwerk, haben alle Gewerke keine Chance mehr. Den Eltern muss aufgezeigt werden, dass das Handwerk noch immer goldenen Boden hat.

2 Die Materialien haben sich eigentlich kaum verändert. Die Arbeitsweisen sind anwenderfreundlicher geworden. Gleiches gilt für die Körperliche Tätigkeit der Arbeiter. Auch hier ist durch den Einsatz von Maschinen / Kränen u. a. die Arbeit wesentlich erleichtert worden.

3 Vernünftige Arbeitskräfte zu bekommen. Was nützen uns die ganzen Maschinen und Geräte, wenn sie keiner bedient.



OM Otto Peetz, Reutlingen

1 Für mich sind 4 Bausteine entscheidend: Wir müssen die Attraktivität unseres schönen Berufs steigern, beispielsweise durch flexible Arbeitszeiten, ein gutes Betriebsklima oder konsequente Weiterbildung. Zweitens müssen wir die Ausbildung fördern, indem man Praktika anbietet oder jungen Mitarbeitern erfahrene Mentoren zur Seite stellt. Unsere Imagekampagne weiter ausbauen und entwickeln. Und viertens, Traditionen und Werte mit der Moderne verbinden.

2 Ganz oben steht der Fachkräftemangel und der Wettbewerb um qualifizierte Arbeitskräfte. Aber auch Chancen der Digitalisierung müssen genutzt werden – digitale Arbeitsabläufe, Drohnen oder digitale Werkzeuge. Eine zunehmende Regulierung erschwert uns die Arbeit genauso wie unseriöse Billigkonkurrenz. Wer sich diesen Herausforderungen aber stellt und bereit ist, sich weiterzuentwickeln, kann sich langfristig erfolgreich am Markt behaupten.

3 Das Dachdeckerhandwerk hat sich in den letzten Jahrzehnten stark weiterentwickelt, sowohl in Bezug auf die verwendeten Materialien als auch auf die eingesetzten Techniken. Ich denke an hochwertige Dämmstoffe, PV-Anlagen, Gründächer, technische Hilfsmittel, die die Arbeit erleichtern. Das Dachdeckerhandwerk ist ein Beruf, in dem Tradition und Moderne Hand in Hand gehen. Die Kombination aus bewährten handwerklichen Fähigkeiten und modernsten Technologien ermöglicht es, Dächer zu bauen, die sowohl funktional als auch ästhetisch ansprechend sind.



OM Andreas Ambrus, Stuttgart

1 Die Dachdeckerinnung Stuttgart sucht seit vielen Jahren Wege, um neue Fachkräfte zu gewinnen und das Image des Dachdeckerhandwerkes zu verbessern. Wir hatten Aktionen, die bei den Mitgliedern und in der Öffentlichkeit gut angekommen sind, wie die Smart-Initiative mit ca. 80 Smarts in ganz Baden-Württemberg und einem für Mitglieder kostenfreien Kleinbus ausgestattet mit Bildschirm, Zelten, VR-Brillen, z. B. für Schulveranstaltungen oder Azubi-Messen. Für die Zukunft müssen die Bemühungen für die Azubigewinnung weiter vorangetrieben werden.

2 Die Arbeitsweisen und auch das Material haben sich bei der Deckung mit Ziegeln und mit Schiefer gegenüber früheren Zeiten nicht entscheidend verändert. Beim Unterbau der Deckungen ist die Veränderung sehr stark, da viele technischen Anforderungen extrem gestiegen sind. Im Bereich des Flachdaches kommen jedes Jahr neue oder verbesserte Materialien hinzu, sodass sich die Arbeitsweisen entsprechend anpassen müssen.

3 Die größte Schwierigkeit ist die Gewinnung neuer Arbeitskräfte, da in nächster Zukunft 30 % der derzeitigen Fachkräfte unsere Betriebe in Rente gehen. Zudem führen Materialpreiserhöhungen, hohe Lohnabschlüsse und steigende Lohnnebenkosten zu hohen Stundenverrechnungssätzen, die für viele Verbraucher schwer zu stemmen sein werden.



OM Christoph Schendel, Ulm

1 Durch moderne und digitale Ansätze wie der Einsatz von Bildungsplattformen, Drohnen und vielleicht bald auch Augmented Reality schaffen wir es, das Dachdeckerhandwerk attraktiv zu gestalten. Gerade diese innovativen Möglichkeiten begeistern junge Menschen und wecken ihr Interesse an unserer traditionsreichen Dachdeckerfamilie. Ein schöner Höhepunkt dieser Begeisterung zeigt sich bei der Freisprechung, wenn wir gemeinsam den erfolgreichen Abschluss der Ausbildung feiern.

2 Ein gutes Beispiel ist die digitale Zeiterfassung per Handy, die den klassischen „Schmierzettel“ mit handschriftlich notierten Arbeitszeiten ablöst. Oder der Einsatz von Schweißautomaten bei Kunststoffabdichtungen, die die Qualität der Nähte über eine App dokumentieren – anstelle der früheren Schweißproben, bei denen man darauf hoffte, dass alles passt. Trotz dieser modernen Technologien gibt es weiterhin traditionelle Arbeitsweisen, die sich bewährt haben und die wir mit den neuen Methoden kombinieren.

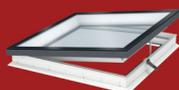
3 Eine der größten Herausforderungen der nächsten 30 Jahre wird sicherlich die Sanierung von Gebäuden. Durch immer komplexere Bauweisen und Architektur sowie die stetig wachsenden Vorschriften und Verordnungen wird die Arbeit anspruchsvoller. Diese Sanierungen müssen zudem mit einem geringen Anteil an Fachkräften bewältigt werden. Hinzu kommt der wachsende Wunsch, Ressourcen nachhaltig zu schonen, was eine zusätzliche Herausforderung darstellt.



Mehr Tageslicht und frische Luft von oben

VELUX Flachdach-Fenster

Mehr Licht, frische Luft und einen freien Blick in den Himmel, dafür stehen VELUX Flachdach-Fenster. Dank der hervorragenden Wärmedämmeigenschaften sind die Flachdach-Fenster ideal für den Einsatz in Wohnräumen geeignet.





STARK WIE EIN STIER
DACH • FASSADE • SOLAR

DACH- & FASSADENSYSTEME AUS ALUMINIUM

NEUARTIG, NACHHALTIG UND
PFLEGELEICHT



ALUMINIUM
HOCHWERTIG &
RECYCELBAR

*Wohn- und Geschäftshaus
Feldkirchen bei München*

10 GUTE GRÜNDE

STURMSICHER Jedes einzelne Dach- und Fassadenprodukt ist sturmsicher fixiert.

ROSTFREI PREFA Dächer und Fassaden sind absolut wetterbeständig und garantiert rostfrei.

LEICHT Ein Leichtgewicht mit hoher Qualität.

BRUCHFEST PREFA Aluminiumdächer und -fassaden halten Witterungen stand.

SCHÖN Ein individuelles Design für Ihr Objekt.

FARBBESTÄNDIG Mit PREFA bleibt Ihre Wunschfarbe wie sie ist.

OPTIMAL FÜR SANIERUNGEN Das leichte Material erspart die teure Unterkonstruktion.

KOMPLETTSYSTEM Dach, Fassade und vieles mehr perfekt aufeinander abgestimmt.

UMWELTFREUNDLICH Aluminium ist zu 100% recycelbar.

40 JAHRE GARANTIE Bis zu 40 Jahre Garantie auf Farbe und Material.

WWW.PREFA.DE

Erste Hilfe Lehrgang 2024



Im Juli absolvierten wir einen wichtigen Erste-Hilfe-Kurs absolviert, um für den Ernstfall gewappnet zu sein. Gemeinsam haben wir verschiedene lebensrettende Maßnahmen geübt, von der Beatmung bis zur Herzdruckmassage.

Kooperation Werkfeuerwehr

Eine neue Kooperation eröffnet den Werkfeuerwehren des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT), der Freudenberg Service KG und des Europa-Parks umfassende Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich Gebäudebrandsicherheit.

Gemeinsam mit dem Dachdeckerbildungszentrum Baden-Württemberg (DBZ) und der Bildungsakademie der Bauwirtschaft Baden-Württemberg erweitern die Werkfeuerwehren ihr Ausbildungsprogramm um spezialisierte Einheiten, die praxisnahe Kenntnisse zur Gebäudehülle, Tragwerkskonstruktion und Photovoltaikanlagen (PV) vermitteln.

Sebastian Saager, Sachgebietsleiter Ausbildung der KIT-Werkfeuerwehr, sieht in der Erweiterung des Programms um Dachdecker-Inhalte einen wichtigen Gewinn für die Sicherheit: „Die erworbenen Kenntnisse und praktischen Erfahrungen werden uns in

Einsätzen helfen und die Sicherheit erhöhen.“ Auch Patrick Birnesser, Geschäftsführer des Berufsförderungsvereins, und Christian Geschke, Technischer Leiter des DBZ, begrüßen die Zusammenarbeit und betonen die Bedeutung des Wissenstransfers über Berufsgrenzen hinweg.

Die Anforderungen an den Brandschutz und die Sicherheit der Gebäudehülle steigen stetig. Die Ausbildungseinheit im DBZ Karlsruhe zeigt, wie wertvoll interdisziplinäre Ansätze für die Bewältigung immer komplexerer Herausforderungen im Brandschutz sein können. Angesichts der positiven Resonanz und der stetig wachsenden Anforderungen an die Gebäudebrandsicherheit könnte diese Kooperation in Zukunft noch weiter ausgebaut werden.



Berichte aus den Innungen

Innung Heidelberg Innungsbericht 2024

Lehrlingsausflug zum VELUX Schulungszentrum

Am 10. Oktober 2024 fand unser Lehrlingsausflug zum Schulungszentrum von VELUX in Bad Dürkheim statt. Ziel des Ausflugs war es, unser Wissen rund um den fachgerechten Einbau von VELUX-Fenstern zu erweitern und durch praktische Tipps direkt von den Experten vor Ort zu profitieren.

Der erste Teil des Tages stand ganz im Zeichen der Praxis. Die Ausbilder führten uns Schritt für Schritt durch den fachgerechten Einbau eines VELUX-Fensters. Dabei erhielten wir wertvolle Tipps, die uns helfen werden, den Einbau in der Praxis effizienter und präziser umzusetzen. Wir lernten unter anderem das exakte Anpassen der Fenster in verschiedene Dachkonstruktionen.

Im zweiten Teil des Tages beschäftigten wir uns mit den theoretischen Grundlagen des Fenstereinbaus. Ein zentraler Aspekt war dabei der richtige Dampfsperrenanschluss, um mögliche Schwachstellen bei der Dämmung zu vermeiden und Wärmeverluste zu verhindern. Außerdem wurde intensiv auf die korrekte Dämmung eingegangen, um die Energieeffizienz der Fenster zu maximieren. Die optimale Einbauhöhe eines Fensters war ein weiteres wichtiges Thema. Hierbei wurde uns erläutert, wie die Einbauhöhe je nach Raumart und Nutzung angepasst werden muss, um eine bestmögliche Belichtung und Belüftung zu gewährleisten.

Ein besonders spannender Punkt war die richtige Wahl der Fenster in unterschiedlichen Raumsituationen. Uns wurde gezeigt, wie die Größe und Art des Fensters je nach Raumgröße und Raumnutzung variiert. Bei Wohnräumen mit Dachschrägen oder speziellen Anforderungen wie hoher Lichteinfall sind besondere Fensterlösungen gefragt.

Abschließend lernten wir, wie die Fenstergrößen richtig berechnet werden, um sicherzustellen, dass sie in das jeweilige Dachfenster optimal integriert werden können. Dabei spielten sowohl die baulichen Gegebenheiten als auch die individuellen Kundenwünsche eine Rolle.

Fazit: Der Lehrlingsausflug nach Bad Dürkheim war eine sehr

lehrreiche und praxisnahe Erfahrung. Wir konnten unser theoretisches Wissen erweitern und durch praktische Übungen vertiefen. Besonders die Tipps der VELUX-Experten und die detaillierten Informationen zu Dampfsperren, Dämmung und Einbauhöhe werden uns in der täglichen Arbeit helfen, Fenster professionell und fachgerecht zu installieren. Ein herzlicher Dank geht an Robert Kaufmann und Stephan Vogt von der VELUX GmbH.

Im Anschluss an die Schulung machten wir noch kurz in Mannheim halt. Auf dem Freizeitprogramm standen noch ein paar Runden Lasertag spielen an, bevor wir uns danach auf dem Heimweg machten.

Wanderausflug der Dachdecker-Innung Heidelberg#

Pünktlich am 12.10.2024 um 10:00 Uhr fand sich eine kleine Dachdecker-Schar in Eberbach-Limbach bei kühlem und trockenem Herbstwetter ein. Organisiert wurde der diesjährige Wanderausflug von der Familie Klaus und Adelheid Schüssler. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für die Organisation.

Als erste Station kamen wir gemeinsam zu einem Gruppenbild bei Familie Schüssler an deren Anwesen zusammen. Danach wanderten wir durch einen kleinen Waldpfad im vorderen Odenwald zum bewohnten Schloss Zwingenberg mit anschließender

informativer und interaktiver Schlossführung. Diese Schlossführung wurde von einem sehr charmanten Burgfräulein vorgetragen, bei der wir die Geschichte des Schlosses vom 13. Jahrhundert bis in die Gegenwart erfahren durften. Nach gut zwei Stunden wanderte die Dachdecker-schar zu einem privaten Bierbrauer, der uns herzlichst mit Speisen und Getränken versorgte. Wir durften seine drei Biersorten, sowie seine eigenen Mixgetränke genüsslich verköstigen. Nachdem sich die Truppe leicht gestärkt

hatte, wanderten wir über die nächstgelegene Neckarbrücke und wieder durch den vorderen Odenwald zur einsamen Gaststätte ‚Krösselbach‘ zurück. Diese lag auf der fast unbewohnten, idyllischen linken Neckarseite in einem kleinen schmucken Waldstück.



Hier wurden wir mit kulinarischen Speisen und ausgewählten Getränken bestens verwöhnt, so dass wir zu später Stunde erst das Lokal verlassen durften und konnten!

Um wieder auf die rechte Seite des Neckars zu unserem Ausgangspunkt zu gelangen, wurden wir vom Hausbesitzer und Gastronom mit einem kleinen Ruderboot persönlich auf die andere Uferseite bei Dunkelheit übergesetzt, bzw. gerudert. Danach trafen sich alle Wanderer unversehrt und trocknen Fußes wieder beim Startplatz, um den Nachhauseweg anzugehen. Alle Wanderer waren der einhelligen Meinung, dass wir den Dachdeckerwandertag zwingend im Jahresprogramm der Dachdecker-Innung Heidelberg weiterführen sollten.

Winterfeier der Dachdecker-Innung Heidelberg

Am Freitag des 1. Adventswochenendes 2024 hatte die Dachdeckerinnung Heidelberg zur traditionellen Winterfeier eingeladen. Schauplatz war auch in diesem Jahr das inmitten der historischen Altstadtgassen gelegene Restaurant „Weisser Bock“ mit seinen gemütlichen Stuben.

Hier ließ man es sich in vorweihnachtlicher Atmosphäre bei feinem Essen und guten Getränken in Kreis der Dachdeckerfamilie und einiger Industriepartner gut gehen.

Für das musikalische Entertainment sorgte bis spät in die Nacht in bewährter Weise das sagenhafte „Huub Dutch Duo“ mit seinem relaxten Groove. Ein unvergesslicher Abend.



Innung Heilbronn-Franken Innungsbericht 2024

Jahresauftaktveranstaltung 2024

Am 19. Januar 2024 trafen sich die Mitgliedsbetriebe der Dachdecker-Innung Heilbronn-Franken zur Jahresauftaktveranstaltung 2024 im Sudhaus an der Kunsthalle Würth in Schwäbisch Hall. Das Sudhaus wurde 1903 in den früheren Gärten hinter den Häusern von der expandierenden Haller Löwenbrauerei errichtet. Das Industrieobjekt stand kurz vor dem Abbruch, als es von Kunst- und Kulturschaffenden entdeckt wurde. Erneuert wurde das Gebäude in den Jahren 2001 bis 2004. Im Anschluss an einen Sektempfang durften die Anwesenden die Kulinarik des Hohenloher Landes genießen. Dazu gab es den Genuss des süffigen, spritzigen Bieres. Informative Gespräche unter Kollegen rundeten den schönen Abend ab.

Zur Jahreshauptversammlung der Dachdecker-Innung Heilbronn-Franken trafen sich am 15. März 2024 rund 30 Teilnehmer bei der Firma Holz Hauff in Leingarten. Im Rahmen der Versammlung verabschiedete sich der bisherige Obermeister Kurt Breischaft aus Lauffen, welcher für eine weitere Kandidatur nicht mehr zur Verfügung stand. Als Anerkennung seiner langjährigen Dienste für die Innung wurde er einstimmig von den anwesenden Mitgliedern zum Ehrenobermeister ernannt. Sein Nachfolger im Amt wurde der seitherige Stellvertreter, der 46-jährige Dach-

deckermeister Volker Lang aus Heilbronn, der mit einstimmigem Votum zum neuen Obermeister der Innung gewählt wurde. Unterstützung erhält er vom neuen Stellvertreter Ibrahim Murat aus Bad Rappenau und dem Vorstandsmitglied Martin Rudorfer aus Tauberbischofsheim.

Ausflug nach Würzburg und Bad Mergentheim

Gemeinsam mit der Partner-Innung Döbeln-Rochlitz lud die Dachdecker-Innung Heilbronn alle Mitglieder vom 20.-22.09.24 zu einem Wochenendausflug nach Würzburg und Bad Mergentheim ein. Nach Ankunft in Bad Mergentheim traf man sich bei der Firma Roto Frank Dachsystem-Technologie zur Werksbesichtigung. Nach einem kleinen Imbiss ging es weiter ins Hotel nach Würzburg, um anschließend den Abend im fränkischen Restaurant Juliusspital ausklingen zu lassen. Am nächsten Tag führen die Mitglieder am frühen Morgen nach Bad Mergentheim in die frühere Deutschorden-Kaserne zur Besichtigung der ehemaligen Panzerabteilung. Am Nachmittag ging es nach einer Stadtführung durch Würzburg zum gemütlichen Ausklang in den Ratskeller.



Innung Konstanz/Schwarzwald Baar/Waldshut-Tiengen Innungsausflug ins Erzgebirge zur Partnerinnung vom 06. Dez. 2024

Unser diesjähriger Ausflug führte uns ins Erzgebirge. Unsere Partnerinnung hatte uns eingeladen in die vorweihnachtliche Zeit, die hier wohl besonders schön sei. Am Freitag, den 06. Dezember 2024 setzten wir uns in den Bus, welcher uns ins Hotel nach Oberwiesenthal brachte. Nach einer kurzen Pause ging es dann zur Weihnachtsfeier der Innung Erzgebirge. Hier waren wir die Überraschungsgäste und wurden sehr herzlich empfangen. Es fand ein reger Austausch statt und wir knüpften neue Kontakte. Als Obermeister durfte ich die Ehrenobermeister kennen lernen und es wurden alte Geschichten erzählt – auch von meinen Vorgängern. Zu fortgeschrittener Stunde ging es dann zurück ins Hotel da wir am Samstag volles Programm hatten. Am Samstagmorgen um 8 Uhr 30 stand schon der Bus bereit, um uns nach Crottendorf zu bringen. Im Räucherkerzenland wurden wir über die Herstellung der Räucherkerzen aufgeklärt und durften dann alle unsere eigenen Räucherkerzen herstellen – da hatten wir riesigen Spaß dabei. Natürlich deckten wir uns im Anschluss noch mit einigen Souvenirs aus dem Erzgebirge mehr ein.

Von hier aus ging es dann weiter nach Annaberg-Buchholz. Bei einer Führung in der Annenkirche erfuhren wir viel über die Geschichte vom Bergbau im Erzgebirge. Durch das Silber erfuhr die Gegend einen Aufschwung und etliche Gebäude entstanden in diesen Jahren. Die Tradition des Bergbaus besteht bis Heute und ein Höhepunkt sind dann auch die Weihnachtsmärkte in dieser Gegend – ein besonders schöner ist der in Annaberg, welchen wir nach der Kirche besuchen konnten. Der vorweihnachtlichen Stimmung und das bei einem Glühwein und Stollen konnte sich keiner entziehen.

Nach dem Weihnachtsmarkt führen wir zurück und am Abend trafen wir uns alle nochmals zum gemeinsamen Abendessen. Der Gesprächsstoff ging uns nicht aus und manch Anekdote wurde erzählt. Mittlerweile wissen wir, was das Steigerlied ist und können nach zwei Tagen fast mitsingen. Nach diesem Abend freuen wir uns jetzt schon auf das Wiedersehen im Jahr 2025 am Bodensee.

Glück auf, euer OM Rüdiger Fischer



Innung Mannheim Innungsausflug zum Weingut am Nil vom 19. Juli 2024 - 20. Juli 2024

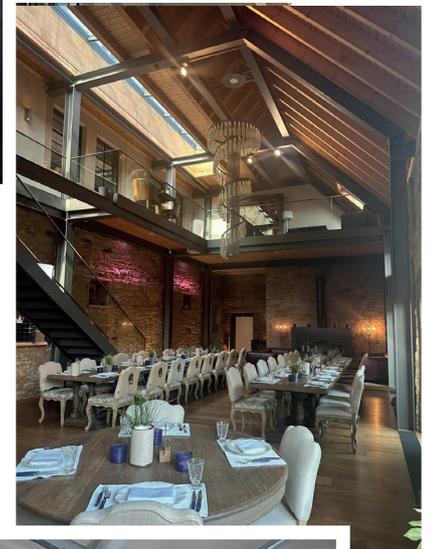
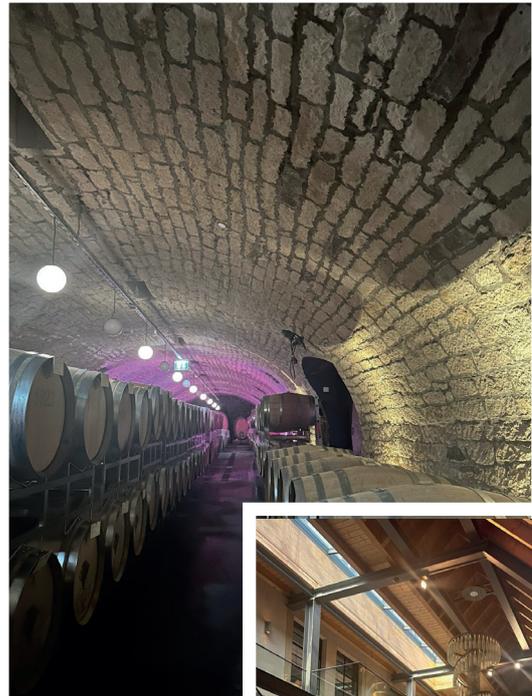
Vom 19.07.2024 – 20.07.2024 verbrachten die Mitglieder der Dachdecker-Innung Mannheim im Weingut am Nil in Kallstadt einen großartigen, kulinarischen Innungsausflug. Nach dem Zimmerbezug fand eine Kellerführung durch den Weinkeller des Weingutes statt. Beim gemeinsamen Abendessen mit einem „Tisch voller Köstlichkeiten“ pflegte man das gemütliche Beisammensein. Nach dem Frühstück starteten alle wieder auf den Nachhauseweg.

Mannheimer Maimarkt 2024

Es kamen viele begeisterte Maimarkt-Besucher über die 11 Tage zu der lebenden Werkstatt. Die Auszubildenden der Betriebe der Dachdecker-Innung Mannheim schlugen Herzen aus Schieferplatten.

Tag des Handwerks

Die Dachdecker-Innung Mannheim nahm am 21.09.2024 am Tag des Handwerks in der Bildungsakademie der Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald teil. Es war ein voller Erfolg! Zahlreiche Besucher waren in den geöffneten Werkstätten – Aktionen zum Mitmachen und Ausprobieren wurden fleißig genutzt. So konnten die jungen Menschen ihre Talente für die Handwerksberufe entdecken. Die Betriebe der Dachdecker-Innung Mannheim mit ihren Auszubildenden zeigten, wie man Herzen aus Schieferplatten schlägt. Diese durften die Besucher dann auch mit nach Hause nehmen.



Innung Reutlingen Jahresbericht 2024



Am 07. Februar fand der kostenlose Workshop für Mitarbeiter der Innungsbetriebe im Haus des Handwerks in Freudenstadt statt. Es wurden Vorträge und Fallbeispiele aus der Praxis zu den Themen Gründach und Absturzsicherung am Flachdach erarbeitet.

Vom 18. bis zum 21. April 2024 machten sich die Dachdecker der Innung Reutlingen auf den Weg an die Mosel und nach Trier zum Innungsausflug 2024.



Nach einem interessanten Zwischenstopp in Witlingen beim Weingut van Volxem mit Kellerführung wurden wir von den Dachdeckerkollegen Konrad und Matthias Kremer in Trier willkommen geheißen. Bei einem großartigen Abendessen direkt neben der Porta Nigra ließen wir den Tag ausklingen.





Am nächsten Morgen hat Matthias Kremer für uns eine Stadtführung auch aus Sicht unseres Handwerks gemacht in der natürlich auch die meisten der UNESCO Welterbe bestaunt werden konnten. Es ist bewundernswert, wie die Baumeister der Römer solche Bauwerke mit den damaligen technischen Voraussetzungen umsetzen konnten. Und diese Bauten haben teilweise bis heute Bestand!



Es war wieder ein hervorragend organisierter Innungsausflug, bei dem das gesellige Beisammensein nicht zu kurz kam.



Das Dachmobil war dieses Jahr auch oft im Innungsgebiet zu sehen. So war es in Freudenstadt an der Ausbildungsmesse Top-Job2024, am Berufsinformationstag in Sigmaringen, an der ersten Lehrstellenralley in Freudenstadt, am Azubitag in Metzingen und bei einer Berufsinformation für eine Bildungsbegleitungsmaßnahme in Sigmaringen. Wie immer sorgt das Dachmobil für große

Aufmerksamkeit und mit den VR-Brillen und dem VR-Game kann bei den Jugendlichen das Interesse an unserem Beruf geweckt werden. Das Angebot für Praktika in den Betrieben wird gut angenommen. Zur Herbstversammlung der Dachdeckerinnung Reutlingen war das Dachmobil auf dem größten Marktplatz in Freudenstadt zu sehen.

Innung Stuttgart Das waren die „Highlights“ 2024

Lehrlingsausflug am 2. Februar 2024

Mehr als 30 Lehrlinge nahmen im Februar 2024 am Lehrlingsausflug zur Firma Roto nach Bad Mergentheim teil. Der Ausflug ist bei den Lehrlingen sehr gut angekommen. Es gab eine Werksbesichtigung mit anschließenden Workshops. Herzlichen Dank an unseren Lehrlingswart Stefan Müller für die perfekte Organisation und Durchführung des Lehrlingsausfluges.



Ausbildungsmessen 2024

Gemäß dem Motto „FINDE DEIN DING IM DACHDECKERHANDWERK“ nahm die Dachdeckerinnung Stuttgart im März 2024 an



der Ausbildungsmesse „Hands Up“ auf dem Stuttgarter Marktplatz teil. Schüler, Jugendliche und Eltern konnten sich aus erster Hand von kompetenten Dachexperten über den Dachdeckerberuf informieren. Gut angekommen sind insbesondere die handwerkliche Aktion (Eindeckung) und die virtuelle Vorstellung des Dachdeckerberufes mit Hilfe von VR-Brillen.

Im November 2024 nahm die Innung erstmals auch an der Jobmesse für ausländische Fachkräfte und Auszubildende teil. Der Andrang an unserem Messestand war enorm.

Zukunftsforum 2024

Im September 2024 fand das Zukunftsforum „Energetisch sanieren und wohnen“ der BW-Bank statt. Die Innung war mit einem Informationsstand vor Ort vertreten und beantwortete die vielfältigen Fragen der zahlreichen Hauseigentümer rund um die Themen

Energetische Sanierung und Photovoltaik.

Das DDI-Kampagnenfahrzeug 2024

Abholen und überzeugend bei den Jugendlichen ankommen, das ist der Ansatz unseres Kampagnenfahrzeuges. Werde Dachdecker, so die Aufforderung den vielfältigen und sinnstiftenden Beruf des Dachdeckers zu erlernen, der gerade in Zeiten der Energiewende von immenser Bedeutung ist. Das Herzstück der Kampagne ist das DDI-Kampagnenfahrzeug, das Aufmerksamkeit generiert und alles beinhaltet, was Innungsbetriebe für eine



erfolgreiche Nachwuchsansprache bei Schulveranstaltungen, Nachwuchsmessen oder Firmenveranstaltungen benötigen. Im Jahr 2024 gab es einige sehr repräsentative Einsätze des Fahrzeuges; beispielsweise bei der Durchstartermesse in Nürtingen, bei der Hands Up in Stuttgart, beim Zukunftstag an der Burgschule Köngen, bei der Berufsinformationsmesse in Neckartenzlingen oder bei mehreren Firmenveranstaltungen. Besonders hervorgehoben wurde, dass die repräsentativen Kampagnenbestandteile schnell und einfach aufzubauen und zu verwenden sind. Wenige Handgriffe, wenig Personal – und daher gerade auch für kleinere Betriebe ideal. Das DDI-Kampagnenfahrzeug steht Mitgliedsbetrieben der Innung Stuttgart kostenfrei zur Verfügung.

Relaunch – Landingpage - dazubi.de

Die neue Landingpage „Werde Dachdecker“ ist fertig – und somit ein weiteres wichtiges Projekt unserer Nachwuchskampagne. Die Freischaltung erfolgte Ende Mai 2024 und ist seither der Öffentlichkeit zugänglich. Informativ, zeitgemäß, kurz und knackig. Neben wertvollen Informationen zur Dachdecker Ausbildung finden Jugendliche dort auch eine Listung der Betriebe, die aktuell und tatsächlich Lehrlinge suchen und ausbilden. Außerdem finden sich auf der Webseite auch Informationen für Eltern zum Dachdeckerberuf.

Fortbildungen 2024

Gemäß dem Motto – mehr Wissen, mehr Können – bildeten sich im Jahr 2024 wieder viele Mitgliedsbetriebe bei mehreren hochkarätigen Innungsseminaren und Veranstaltungen weiter.

Im Februar 2024 fand das Seminar „Fachwissen up to date“ statt, das mit über 30 Teilnehmern bis auf den letzten Platz besetzt war. In dem Seminar wurden wichtige Themenkomplexe, wie beispielsweise Anforderungen an Unterdeckbahnen, Regensichere Zusatzmaßnahmen und Neuerungen bei der Flachdachrichtlinie, abgearbeitet.

Rechtsanwältin Petra Jantzen von der Kanzlei Schick und Schaudt hielt im März 2024 einen Vortrag zum Thema „Widerrufsrechte bei Verbraucherverträgen“. Sie zeigte anhand verschiedener Szenarien auf, was Dachdeckerbetriebe insbesondere beachten müssen und welche Formulare hierbei hilfreich und notwendig sind.



Die Veranstaltung „Beratungsgrundlagen für Wärme- und Feuchteschutz, PV und Bauphysik“ war ebenfalls gut besucht. Kompetent zu Wärme- und Feuchteschutz zu beraten, gehört zu den Grundlagen des Verkaufsgesprächs. Informiert wurde ebenso über die zugehörigen Grundlagen des aktuellen Gebäudeenergiegesetzes (GEG). Abschließend wurden den Teilnehmern die Auswirkungen von Photovoltaikanlagen auf die Bauphysik aufgezeigt.

Im Vorfeld der Mitgliederversammlung am 26. November 2024 gab es zwei interessante Vorträge, wie Dachdecker Dächer einfach digital vermessen oder vermessen lassen können. Die Bei-



träge zeigten, dass mit verlässlichen digitalen Services und präzisen Daten die Arbeit effizienter und leichter bewältigt werden kann.

Jahresanfangsfeier 2024

Am 1. März 2024 fand der Innungsabend „Get together“ im Kursaal Bad Cannstatt statt. Wer als Unternehmer für den Betrieb und für die Mitarbeiter Verantwortung trägt, muss auch die Möglichkeit haben, sich in geselliger und lockerer Runde mit Kolleginnen und Kollegen auszutauschen. Über 40 Teilnehmer erlebten im Kursaal einen schönen und angenehmen Abend mit guten Gesprächen und köstlichem Essen. Es war wahrlich eine gelungene Veranstaltung.

Mitgliederversammlungen 2024

In der Frühjahrsmitgliederversammlung am 21. März 2024 wählte die Dachdeckerinnung Stuttgart den Obermeister, die Stellvertreter und ihren Vorstand. Mit einem eindeutigen Votum wurde Andreas Ambrus von den Innungsmitgliedern zum Obermeister der Dachdeckerinnung Stuttgart wiedergewählt. Unterstützt wird er in seiner Arbeit von den Stellvertretern Ralf Alber und Tom Grüner. Weitere Mitglieder des neu gewählten Vorstandes sind Tim Brucker, Olaf Höhn, Jonas Küpper, Edmund Maier, Stefan Müller und Emmanuel Roth.

Verabschiedet wurde 1. Stv. OM Matthias A. Walter aus dem Vorstandskreis. OM Ambrus dankte und ehrte Matthias A. Walter für seine 14-jährige vorbildliche Mitarbeit in der Vorstandschaft und für sein besonderes Engagement für die Innung.

In der Versammlung wurden folgende Betriebe und Personen geehrt:

Firma Bodtländer GmbH, Esslingen

125. Jahr des Bestehens

Firma Scholz Bedachungen und Zimmerei GmbH

75. Jahr des Bestehens

Ralf Alber

Silberne: Ehrennadel für besondere Verdienste

Andreas Ambrus

Silberne Ehrennadel für besondere Verdienste

Matthias A. Walter

Silberne Ehrennadel für besondere Verdienste



In der Herbstmitgliederversammlung am 26. November 2024 wählte die Dachdeckerinnung Stuttgart einen neuen Lehrlingswart. Mit einem eindeutigen Votum wurde Marco Bechert von den Innungsmitgliedern zum neuen Lehrlingswart gewählt. Er trat somit die Nachfolge von Stefan Müller an, der sich nunmehr als Vorstandsmitglied engagiert.

In der Versammlung wurden folgende Betriebe und Personen geehrt:

Firma Arlt & Hanisch GmbH, Sindelfingen

100. Jahr des Bestehens

Firma Kemker GmbH Bedachungen, Ludwigsburg

75. Jahr des Bestehens

Firma Tepel GmbH, Korntal-Münchingen

25. Jahr des Bestehens

Firma Töpfer GmbH, Marbach

25. Jahr des Bestehens

Olaf Höhn

Silberne Ehrennadel für besondere Verdienste

Emmanuel Roth

Silberne Ehrennadel für besondere Verdienste

Neue Verrechnungspreis- u. Stundenverrechnungssatzliste 2024

Im Juni 2024 erhielten die Mitgliedsbetriebe der Dachdeckerinnung Stuttgart die neue Verrechnungspreisliste 2024. Die Liste ist seit vielen Jahren eine wertvolle Orientierungshilfe für Mitgliedsbetriebe bei Reparaturarbeiten auf Nachweis im Dachdeckerhandwerk.

Überarbeitet wurde in diesem Zusammenhang auch die Liste der Stundenverrechnungssätze. Die Stundenverrechnungssätze basieren auf einer Beispielrechnung. Diese Beispielrechnung ersetzt nicht die betriebsindividuelle Ermittlung des Stundenverrechnungssatzes, ist aber dennoch eine willkommene Orientierungshilfe für die Innungsbetriebe.

Unser besonderer Dank gilt an dieser Stelle Matthias A. Walter, der die aufwendigen Listen nochmals für die Innung erstellt hat. Die Verrechnungsliste ist eine besondere Serviceleistung der Dachdeckerinnung Stuttgart und ausschließlich kostenfrei für deren Mitglieder.

Innung Ulm Innungsausflug nach Bad Hindelang vom 15. Dez. 2024

Die Dachdeckerinnung Ulm unternahm am Samstag vor dem 3. Advent eine stimmungsvolle Busreise nach Bad Hindelang. Im komfortablen Reisebus ging es direkt in die idyllische Berglandschaft, wo die Teilnehmer die beeindruckende Aussicht auf die verschneiten Gipfel genießen konnten.

Ein Highlight des Ausflugs war der Besuch des Bad Hindelanger Weihnachtsmarktes. Mit funkelnden Lichtern, Glühwein, einem Kinderkarussell und überraschenden Begegnungen mit Figuren wie Pippi Langstrumpf und ihren Freunden war für Groß und Klein etwas dabei. Die fröhliche Stimmung war allgegenwärtig, und alle Teilnehmer hatten sichtlich Spaß. Zum Mittagessen versammelte sich die Gruppe im gemütlichen

Restaurant Schlosskeller, wo sie gemeinsam eine köstliche Mahlzeit genossen. Frisch gestärkt und voller schöner Eindrücke trat die Gruppe am frühen Abend die Rückreise nach Ulm an.

Ein rundum gelungener Tag, der noch lange in Erinnerung bleiben wird – und der sicher nach einer Wiederholung ruft!



Gremientag



Lehrlingswarte



PR - Ausschuss



Fachtechnisches
Netzwerk

Der Gremientag begann mit einem besonderen Auftakt in der Heinrich-Hübsch-Schule, wo die Lehrlingswarte gemeinsam mit den Mitgliedern des PR-Ausschusses und des Fachtechnischen Netzwerks die Auszubildenden des ersten Lehrjahres willkommen hießen. In einer offenen und motivierenden Atmosphäre wurden die neuen Azubis herzlich begrüßt. Mit dabei waren auch Lehrer der Heinrich-Hübsch-Schule sowie Christian Geschke, Technischer Leiter des Ausbildungszentrums. Darüber hinaus richtete Janine Neureuther, stellvertretende Landesinnungsmeisterin, motivierende Worte an die Auszubildenden und wünschte ihnen einen erfolgreichen Start in die Ausbildung.

Im Anschluss fand der offizielle Teil des Gremientags im Hotel Blauer Reiter statt. Hier kamen die RP-Referenten, die Lehrlingswarte und das Fachtechnische Netzwerk zusammen, um aktuelle Themen, Projekte und Strategien zu besprechen.

Die Gremiensitzung zur Nachwuchsgewinnung und Imagearbeit des Verbands griff Ideen wie ein Azubi-Starter-Kit und die verstärkte Präsentation unseres Berufsbildes an Schulen auf. Das „Dachmobil“ wurde dabei als wertvolles Mittel zur Öffentlichkeitsarbeit und Nachwuchswerbung hervorgehoben, dass künftig intensiver genutzt werden soll. Ein besonderes Highlight des Gremientags waren die Vorträge der Fachreferenten Bernd und Jan Redecker vom Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks, die am Nachmittag in der Sitzung des Fachtechnischen Netzwerks stattfanden. Die praxisnahen Themen – von Entwässerungssystemen über Wärmeschutz bis hin zu technischen Anforderungen für Flachdächer – boten dem fachtechnischen Netzwerk wertvolle Einblicke und konkrete Handlungsempfehlungen für den betrieblichen Alltag.

Am folgenden Tag ging es mit der Freisprechung im Tollhaus weiter, bei der die neuen Gesellen und Gesellinnen offiziell ins Dachdeckerhandwerk eingeführt wurden.

Der erste Gremientag war damit ein rundum gelungener Startpunkt für zukünftige Treffen und zeigte, wie strategischer Austausch, Nachwuchsförderung und Fachwissen ideal verknüpft werden können. Ein herzlicher Dank gilt allen Beteiligten, die mit ihrem Engagement zum Erfolg dieses besonderen Tages beigetragen haben.



Geschäftsführer macht Baustellenpraktikum

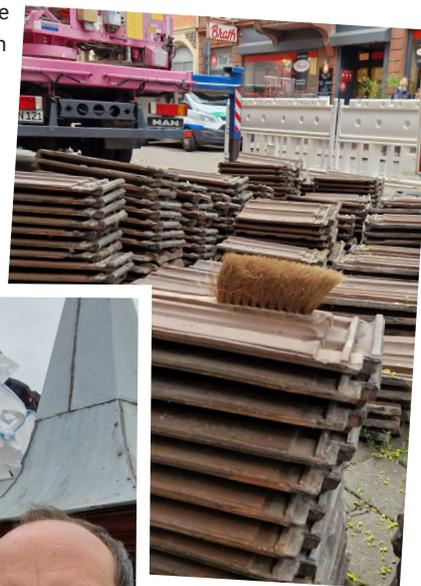
Nachdem LIV-Geschäftsführer Patrick Birnesser bereits im August 2023 bei den Azubikursen mitgemacht hat, stand nun sein „Baustellenpraktikum“ bei der Firma Neureuther aus Karlsruhe an. Dieses Praktikum hatte er bereits bei seiner Vorstellung bei der Mitgliederversammlung 2023 und in seiner Antrittsrede in Konstanz angekündigt. Birnesser begründet seine Motivation für das Praktikum wie folgt: „Mir ist es wichtig, einen Blick in den Alltag von unseren Mitgliedsbetrieben und den Mitarbeiter zu bekommen. Ich bin davon überzeugt, dass mir das beim besseren Verständnis der Themen auf Baustellen und im Betrieb weiterhilft“.

So hat er beispielsweise gesehen, dass die Mitarbeiterplanung um 7.01 Uhr bereits hinfällig sein kann, wenn ein Mitarbeiter kurzfristig ausfällt und neue Kolonnen zusammengestellt werden müssen. An den drei Tagen war Birnesser beim Ausbau eines Mansardengeschosses dabei. Dort musste ein Gerüst umgesetzt sowie Dämmplatten verlegt werden, ehe anschließend die Konterlattung angebracht wurde. Am Dienstag und Mittwoch stand eine größere Dachsanierung an. Zunächst wurden die Wasserläufe von schätzungsweise 300 Ziegeln gesäubert. Danach ging es daran, die Teerpappe von der Schalung zu entfernen – „ein wirklich toller Job“, wie Birnesser ironisch anmerkt.

Außerdem entfernte das Dachdecker-Team die Blechdächer an vier Dachgauben. Am Ende des Tages wurde der offene, nach Expertenmeinung wahrscheinlich deutlich über 100 Jahre alte Dachstuhl mit einer wasserabweisenden Folie versehen.

Das Fazit des Praktikums fällt für Birnesser durchweg positiv und lehrreich aus: „Mir hat es großen Spaß gemacht. Ich habe viel gelernt und ich kann manche Arbeitsschritte nun noch besser nachvollziehen. Man sieht am Ende des Tages den Erfolg seiner Arbeit, die aber auch körperlich anstrengend ist.“

Ich bedanke mich beim gesamten Neureuther-Team für die sehr praktischen Einblicke, ein wirklich angenehmes Arbeitsklima und für die Geduld der alten Hasen mit „dem Neuen aus dem Büro“.





Betriebsbesuch bei kw Flach- u. Steildach GmbH in Baden-Baden



Dachdecker BW übergeben Positionspapier an Ministerin Razavi auf der Dach & Holz



Geschäftsführer Birnesser besucht die Dachdecker-Innung Ulm. Simon Bachofer wurde einstimmig als Nachfolger von Martin Kleiß in den Vorstand gewählt und übernimmt auch den Posten des Lehrlingswarts.



MdL Cindy Holmberg (Bündnis 90/Die Grünen) unterstützt die OIDNV-Kampagne

Quelle: instagram: cindy_holmberg_md



Die Innungsversammlung der Dachdecker-Innung Stuttgart stand im Zeichen der Vorstandswahlen, bei denen sich Obermeister Andreas Ambrus zur Wiederwahl stellte und auch einstimmig wieder gewählt wurde. Komplettiert wird der Vorstand von Ralf Alber, Tom Grüner, Stefan Müller, Emmanuel Roth, Edmund Maier, Jonas Küpper, Olaf Höhn und Tim Brucker.



Dachdecker-Innung Heilbronn-Franken wählt neuen Vorstand. Kurt Breischaft kandidierte nach über zehn Jahren nicht mehr als Obermeister. Sein Nachfolger Volker Lang wurde einstimmig gewählt, neuer Stellvertreter ist Ibrahim Murat. Martin Rudorfer wird seine fachtechnische Expertise weiter beratend einbringen. David Leppert wurde zum neuen Lehrlingswart gewählt.



Innungsbesuch bei der Dachdecker-Innung Konstanz. Die mit rund 30 Teilnehmern gut besuchte Versammlung stand im Zeichen des „Zukunftsvortrags“ von Landesinnungsmeister Karl-Heinz Krawczyk.

Politik aktuell

Eine wichtige Aufgabe des Landesinnungsverbands ist der Kontakt und das Gespräch mit politischen Entscheidungsträgern. So war der LIV auch Teil der Aktionsgemeinschaft „Impulse für den Wohnungsbau“, das mit zahlreichen Verbänden aus Bauwirtschaft und Handwerk ein Forderungspapier an Bauministerin Razavi übergeben hat. Ein speziell für das Dachdeckerhandwerk erarbeitetes Positionspapier hat der LIV an Ministerin Razavi im Rahmen der Dach und Holz 2024 übergeben. Darin enthalten sind der Ausbau von Fördermaßnahmen für den Wohnungsbau, bürokratische Entlastung oder die Beschleunigung von Genehmigungsprozessen. Auch der Austausch mit den Mitgliedern ist Geschäftsführer Birnesser sehr wichtig. Im Rahmen des Landesverbandstages, Gremiensitzungen, Innungsversammlungen oder auch Betriebsbesuchen (BILD KW Flachdach) informiert sich Birnesser regelmäßig über aktuelle Herausforderungen und erfährt, wo der Schuh drückt.



MdL Christine Neumann-Martin (CDU) zu Gast im Dachdecker-Bildungszentrum Karlsruhe.

Seminare 2024/2025

Chefseminar 2025

Zum Chefseminar im Februar 2025 in Reutlingen kamen über 30 Teilnehmer, um sich über aktuelle Themen zu informieren, sich weiterzubilden und sich bei guten Gesprächen unter Kolleginnen und Kollegen auszutauschen. Den Auftakt zum Seminar machte Rechtsanwalt Dr. Andreas Stangl, der zur aktuellen Rechtsprechung im Bauvertragsrecht interessante Neuigkeiten mitgebracht hatte. Anschließend zeigte Barbara Beyer den anwesenden Teilnehmern, welche Erfolgsstrategien in unruhigen Zeiten für Betriebe wichtig sind. Abgerundet wurde der erste Tag von Martin Herber, der den Teilnehmern mittels einer „Bierdeckelkalkulation“ aufzeigen konnte, wie wenige betriebswirtschaftliche Kennzahlen zu einer besseren Steuerung des Betriebs führen können. Stichwort Bierdeckel: An der Hotelbar konnten am Abend die Eindrücke und Erkenntnisse der ersten Vor-

tragsreihe diskutiert werden. Tag 2 des Chefseminars begann mit Michael Zimmermann, der tief in die Fachtechnik eintauchte und aus der Praxis eines Sachverständigen berichte. Dass Vorsorge und Weitsicht zum 1x1 eines erfolgreichen Betriebs zählen muss, brachte Pablo Weiss der Runde näher. Früher an später denken: Die Unternehmensnachfolge systematisch und erfolgreich regeln, war Inhalt seines Vortrags und zeigte eindrücklich auf, dass eine Unternehmensnachfolge frühzeitig und sorgfältig vorbereitet werden muss. Am Ende zogen alle Teilnehmer ein positives Fazit über vielseitige, abwechslungsreiche und inhaltlich wertvolle Vorträge der Referenten – und die Freude über den Austausch mit Kollegen war jedem anzumerken.



Unternehmerfrauenseminar 2024

Das Unternehmerfrauenseminar fand erstmals seit 2021 wieder statt, mit rund 20 Teilnehmerinnen in Reutlingen. Geschäftsführer Patrick Birnesser freute sich über die Premiere eines reinen Frauenseminars. Vorträge zu Büroorganisation, Stressmanagement, Rechtsthemen und Personalführung boten vielfältige Impulse. Ein geselliges Rahmenprogramm rundete die Veranstaltung ab. Die Teilnehmerinnen betonten die Bedeutung des Austauschs und nahmen viele neue Anregungen mit. Das nächste Seminar findet am 09.-10.07.2025 in Rottweil statt.



Notfall-Ordner-Seminar 2024

Wenn der Chef oder die Chefin plötzlich ausfällt, kann das Unternehmen in eine existenzielle Krise geraten. Ein gut durchdachtes Krisenmanagement ist in solchen Momenten von entscheidender Bedeutung, um den Fortbestand des Unternehmens zu sichern. Genau hier setzt der Notfall-Ordner „Notfallmanagement im Dachdeckerbetrieb“ an, der in seiner neu überarbeiteten 2. Auflage eine wertvolle Unterstützung für Unternehmer darstellt.

Der Notfall-Ordner dient als umfassendes Werkzeug, das sicherstellt, dass der Betrieb auch in Ausnahmesituationen problemlos weitergeführt wird. Das Seminar bietet den idealen Rahmen, um die Inhalte und Vortei-

le dieses Ordners kennenzulernen und so den Grundstein für eine sichere und stabile betriebliche Zukunft zu legen. Ein Notfall-Ordner ist keine zusätzliche Bürokratie, sondern ein unverzichtbares Werkzeug, das Sicherheit, Handlungsfähigkeit und langfristige Stabilität garantiert.

Mehr Informationen und Bestellungen unter:

<https://www.baufachmedien.de/notfallmanagement-im-dachdeckerbetrieb.html>



Sie haben Fragen zu unserem Seminarangebot?

Susanne Merz steht Ihnen gerne unter merz@dachdecker-bw.de oder 0721 93 38 01-30 zur Verfügung.

EUP Seminar 2024/2025

Arbeiten in elektrotechnischen Tätigkeitsbereichen sind mit hohen Sicherheitsrisiken verbunden. Sollen Nichtelektriker (m/w) einfache elektrotechnische Arbeiten unter Anleitung und Aufsicht einer Elektrofachkraft gemäß Durchführungsanweisung zur DGUV Vorschrift 3 durchführen, benötigen sie eine elektrotechnische Unterweisung. In diesem Seminar erwerben Sie die Befähigung zur Durchführung einfacher elektrotechnischer Arbeiten unter Anleitung und Aufsicht einer Elektrofachkraft. Nach Abschluss des Seminars erhalten Sie von uns eine Teilnahmebescheinigung.

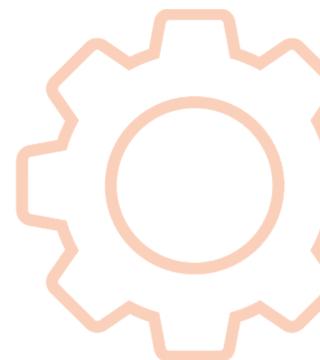


Alle Seminare

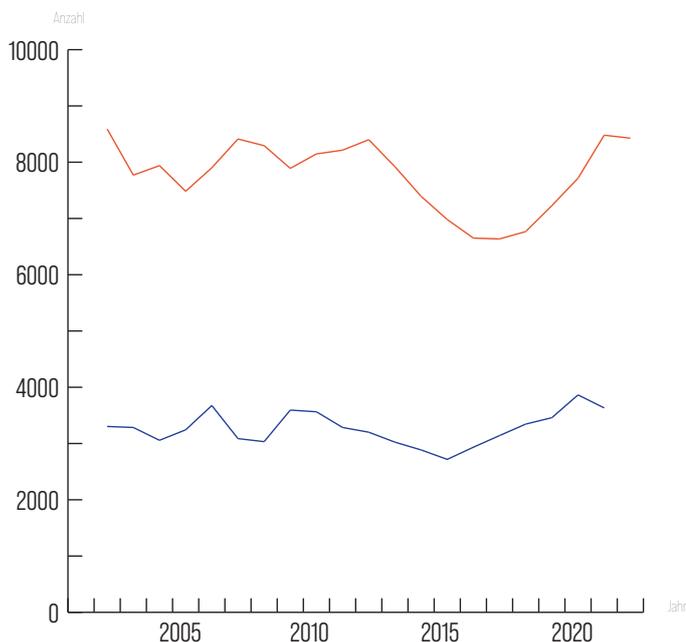


Zahlen, Daten, Fakten zum DDH

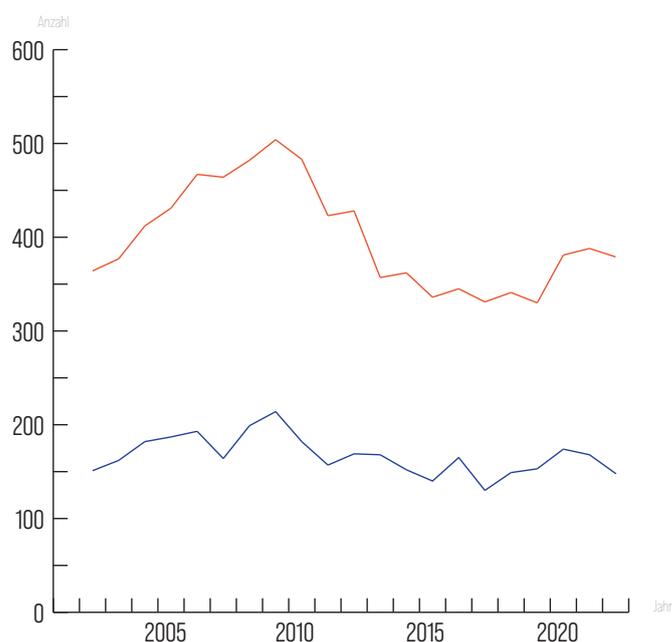
Statistik Azubis Dachdecker



Bundesrepublik



Baden Württemberg



— Lehrlinge — Neuverträge

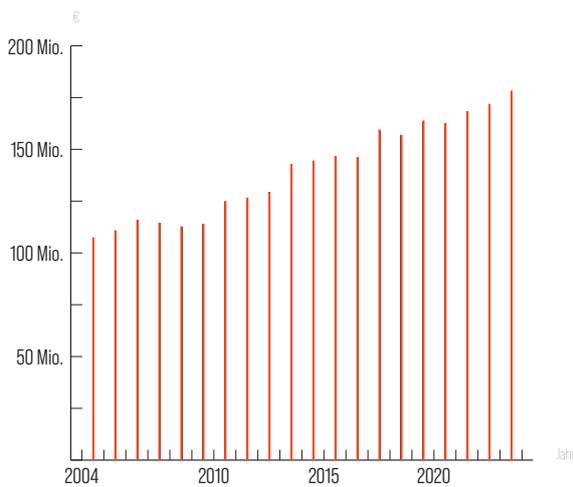
Summe von Neuverträgen insgesamt in Baden-Württemberg (bezogen auf die Kammerbezirke)

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
FREIBURG	16	18	22	27	32	22	31	29	20	16	23	27	21	20	26	18	24	15	22	14	17
HEILBRONN	14	19	14	15	15	13	19	15	15	11	20	12	10	10	11	9	12	9	8	8	12
KARLSRUHE	20	24	32	24	31	27	29	45	39	39	34	30	25	32	31	26	33	25	32	38	23
KONSTANZ	15	14	15	16	17	13	11	17	17	14	9	8	4	8	10	8	13	11	18	13	14
MANNHEIM	23	22	25	29	29	20	19	28	25	17	24	22	30	22	17	25	18	29	22	43	25
REUTLINGEN	7	10	8	9	6	4	11	11	8	4	9	8	11	9	11	7	7	5	13	7	7
STUTTGART	32	26	43	41	31	42	53	41	34	40	32	38	27	27	38	25	22	35	41	28	35
ULM	24	29	23	26	32	23	26	28	24	16	18	23	24	12	21	12	20	24	18	17	15
BESAMTERGEBNIS	151	162	182	187	193	164	199	214	182	157	169	168	152	140	165	130	149	153	174	168	148

Summe von Auszubildenden insgesamt in Baden-Württemberg (bezogen auf die Kammerbezirke)

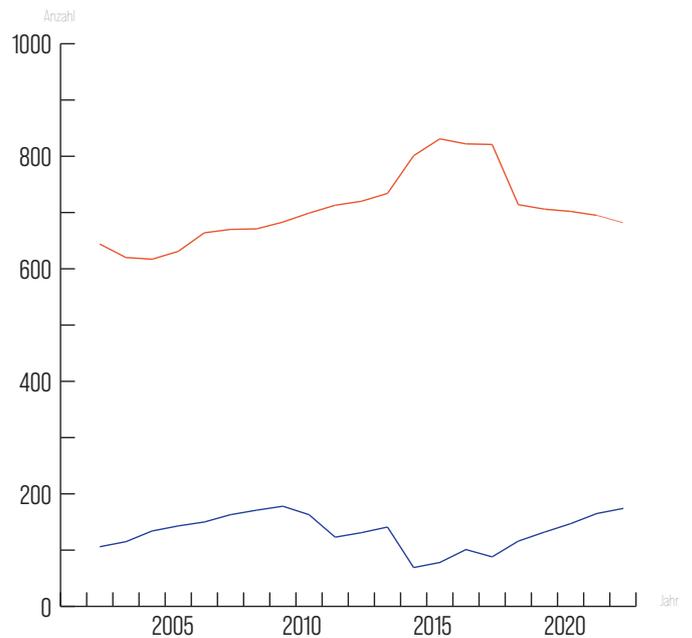
	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
FREIBURG	38	43	52	59	67	74	79	80	71	55	53	54	52	54	56	51	52	45	53	44	43
HEILBRONN	31	35	36	42	43	43	37	37	43	33	36	27	27	24	25	24	22	25	28	23	26
KARLSRUHE	61	58	66	67	71	66	68	85	85	91	90	86	65	73	63	61	65	66	72	73	74
KONSTANZ	42	38	37	37	35	34	33	34	36	35	26	21	14	14	18	19	26	24	32	39	42
MANNHEIM	56	55	59	58	69	70	61	63	66	52	52	48	56	53	50	48	41	54	55	76	71
REUTLINGEN	22	20	20	16	19	17	19	20	22	15	19	15	21	19	24	22	28	17	24	20	19
STUTTGART	56	63	81	89	89	90	109	115	98	89	89	80	73	59	70	68	54	56	75	72	71
ULM	58	65	61	63	74	70	76	70	62	53	63	26	54	40	39	38	53	43	42	41	33
GESAMTERGEBNIS	364	377	412	431	467	464	482	504	483	423	428	357	362	336	345	331	341	330	381	388	379

BLS in €

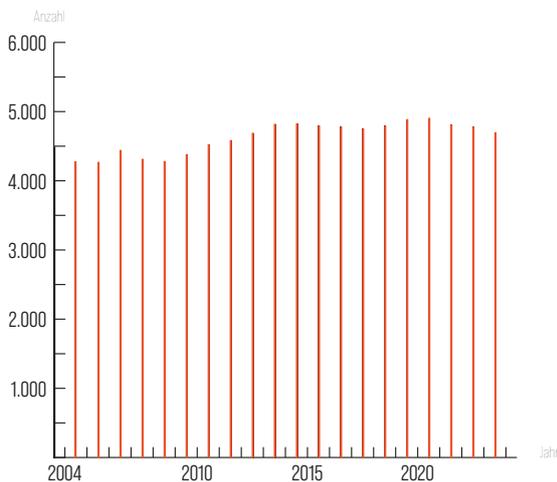


Entwicklung Betriebe und Arbeitnehmer BW

Betriebe



Arbeitnehmer





Festabend der Dachdecker-Innung Karlsruhe im 1920er Stil in der Palazzo Halle.



Mitgliederversammlung im Novotel Karlsruhe



Übergabe der silbernen Ehrennadel bei der Öffentlichen Tagung im Novotel an (von links nach rechts):

Karl-Heinz Knauer
Dachdecker-Innung
Bodensee-Oberschwaben

Otto Peetz
Dachdecker-Innung Reutlingen

Martin Gleis
Dachdecker-Innung Ulm

Martin Amann
Heinrich-Hübsch-Schule

Hannes Ludwig
Heinrich-Hübsch-Schule

Fotorückblick

Landesverbandstag 2024



Workshops rund um das Thema Ausbildung in der Heinrich-Hübsch-Schule Karlsruhe



Akrobatischer Sektempfang in der Palazzo Halle Karlsruhe

Siegerehrung „Social Media Gewinnspiel“ der Nachwuchskampagne OBENISTDASNEUEVORN durch stv. Landesinnungsmeister Christoph Schendel & Ehrenlandesinnungsmeister Hans-Peter Kistenberger an:

Peetz-Bedachungen GmbH

Feder Bedachungen & Baublecherei GmbH (n.a.)

Ralf Harrer Dachdeckerbetrieb (n.a.)

Baudler GmbH (n.a.)



Interviews der Ausbildungsmeister

- 1** Wie haben sich die Erwartungen und Motivationen der Lehrlinge im Laufe der Jahre verändert, und wie geht ihr als Ausbildungsmeister darauf ein?
- 2** Welche Fähigkeiten und Kenntnisse sind heute besonders wichtig für junge Auszubildende im Dachdeckerhandwerk, die vielleicht vor 20 oder 30 Jahren noch keine Rolle gespielt haben?
- 3** Wie haben sich die Lehrmethoden und der Umgang mit neuen Technologien in der Ausbildung verändert, und wie offen sind die Lehrlinge für digitale Tools und moderne Arbeitsweisen?



Christian Geschke

1 Die Erwartungen von Lehrlingen haben sich gewandelt: Statt nur auf Arbeitsplatzsicherheit legen viele Wert auf persönliche Entwicklung, Abwechslung und sinnvolle Tätigkeiten. Besonders Berufe wie das Dachdeckerhandwerk, das zum Schutz von Gebäuden und der Umwelt beiträgt, erfüllen diesen Wunsch. Darauf reagieren wir mit einer abwechslungsreichen Ausbildung, die Bereiche wie Sanierung, Energieeffizienz und nachhaltiges Bauen umfasst.

2 Neben Präzision und technischem Verständnis sind digitale Kompetenzen im Baugewerbe unverzichtbar. Von Planung bis Materialbestellung kommen Software und Technik zunehmend zum Einsatz. Lehrlinge sollten daher neben klassischen Techniken auch offen für digitale Tools sein. Zudem gewinnt Nachhaltigkeit an Bedeutung, etwa bei PV-Anlagen und Dämmung, weshalb ein Bewusstsein für umweltfreundliches Bauen wichtig ist.

3 Das Dachdeckerhandwerk ist heute komplexer: Neben handwerklichen Fähigkeiten erfordert es Kenntnisse in neuen Technologien und Materialien für nachhaltige Bauweisen. Arbeitsschutz und Sicherheitsvorschriften sind fest in die Ausbildung integriert. Als technischer Leiter Sorge ich dafür, dass diese Anforderungen in der Praxis umgesetzt und Lehrlinge individuell gefördert werden.

1 Die Erwartungen und Motivationen der Lehrlinge haben sich in den letzten Jahren gewandelt, Viele Lehrlinge haben heute ein größeres Interesse an persönlicher Weiterentwicklung und Bewusstsein für Nachhaltigkeit. Als Ausbilder gehe ich darauf ein, indem ich den Lehrlingen die Möglichkeit gebe, aktiv an Projekten mitzuarbeiten und ihre eigenen Ideen einzubringen, während ich gleichzeitig Themen wie umweltfreundliche Materialien und Techniken in die Ausbildung integriere.

2 Ein junger Dachdecker sollte grundlegende Kenntnisse in Mathematik mitbringen, um Maße und Winkel korrekt berechnen zu können. Zudem sind handwerkliche Fähigkeiten und ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen wichtig, da die Arbeit oft präzises Arbeiten erfordert. Grundkenntnisse in den verschiedenen Materialien und Techniken, die im Dachbau verwendet werden, sind ebenfalls von Vorteil. Darüber hinaus sollten Teamfähigkeit und Kommunikationsfähigkeiten vorhanden sein, da alle Projekte im Team durchgeführt werden und eine enge Zusammenarbeit mit anderen Handwerkern erforderlich ist.

3 Die überbetriebliche Ausbildung hat sich zunehmend auf Nachhaltigkeit und moderne Technologien konzentriert. Ein wesentlicher Bestandteil sind die neuen Photovoltaik-Kurse, die Auszubildenden das Wissen und die Fähigkeiten vermitteln, um Solaranlagen effizient zu installieren und zu warten. Darüber hinaus wird der Einsatz nachhaltiger Materialien und Techniken in der Dachdeckerei stärker betont, um den ökologischen Fußabdruck zu reduzieren. Diese Veränderungen spiegeln das wachsende Bewusstsein für Umweltfragen wider.

1 Um dies zu beurteilen bin ich noch nicht lange genug als Ausbilder tätig.

2 Teamfähigkeit ist immer noch eine der wichtigsten Eigenschaften. Auch eine gewisse Robustheit und Neugier schaden mit Sicherheit nicht. Von den ausgelernten Gesellen wird heute neben den handwerklichen Fähigkeiten auf alle Fälle mehr Organisationstalent und kundenorientiertes Handeln gefordert.

3 Das wiederum kann ich nur mit meiner eigenen Lehrzeit vergleichen. Das Aufgabenfeld des Dachdeckers ist noch vielseitiger geworden. Oft reicht das reine handwerkliche Geschick und das wortwörtliche Begreifen nicht mehr aus. Wir haben viele fremdsprachige Azubis, da ist die Verständigung über die alltäglichen Floskeln hinaus, oft das größte Problem. Ich versuche die reine Theorie in kürzere Abschnitte zu unterteilen und möglichst mit der praktischen Anwendung zu verknüpfen.



Lutz Gradner



Martin Handrick



Tobias Hauptmann

1 Die Erwartungen und Motivation der Lehrlinge hat sich m. E. nicht grundlegend geändert. Was ich beobachte ist, dass sie sich gern in die Obhut des Ausbilders begeben und es mögen, wenn man Ihnen eine gewisse Sicherheit bietet. Die Sicherheit, dass sie gut betreut werden, dass sie nach dem Lehrgang etwas dazugelernt haben, dass man auf sie aufpasst und sie sich nicht verletzen.

2 Viele der Lehrlinge verstehen, dass unser Handwerk sehr breit gefächert ist und sie sich jede Menge Wissen aneignen müssen, um in Lehre und Beruf bestehen zu können. Dabei stoßen Themen wie Energiewende, Dachbegrünung und Retention auf großes Interesse.

3 Die Lehrmethoden haben sich in den letzten Jahren wenig verändert, dafür ist es für uns Ausbilder eine Herausforderung, immer mehr Lehrinhalte zu vermitteln und auch in Sachen Fachregel immer auf dem neuesten Stand zu sein.



Lukas Hodapp

1 Die Erwartungen und Motivationen der Lehrlinge haben sich dahingehend verändert, dass sie heute mehr Wert auf eine gute Work-Life-Balance und sinnstiftende Arbeit legen. Als Ausbilder reagieren wir darauf, indem wir die Bedeutung unserer Arbeit für die Gesellschaft betonen, gerade in Sachen Klimaschutz und dem Voranbringen der Energiewende.

2 Für junge Auszubildende im Dachdeckerhandwerk sind heute technisches Wissen über Materialien und Werkzeuge, handwerkliche Fertigkeiten sowie ein starkes Sicherheitsbewusstsein besonders wichtig. Digitale Kompetenzen, wie der Umgang mit Planungssoftware und Drohnen, gewinnen ebenfalls an Bedeutung. Zudem sind Teamarbeit und Kommunikationsfähigkeiten unerlässlich, um erfolgreich im Team und mit Kunden zu arbeiten.

3 Die praktische Ausbildung ist unerlässlich, da sie den Auszubildenden ermöglicht, handwerkliche Fertigkeiten direkt am Objekt zu erlernen und zu festigen. Während moderne Technologien wie VR und AR in der Theorie vielversprechend sind, ist ihr Einsatz in der praktischen Ausbildung noch recht schwer umzusetzen. Die Anforderungen sind gestiegen, insbesondere in Bezug auf neue Materialien und Technologien.

Wir bedanken uns bei allen Partnern und Sponsoren, die unsere Ausbildung durch Material-, Sach- und Geldspenden unterstützen. Ebenso bedanken wir uns bei unseren Wohnheim-Partnern des Cariatsverbands Karlsruhe, der Hardtstiftung und Kolping Jungwohnen.



Sie haben Fragen zur überbetrieblichen Ausbildung?

Svantje Stickel steht Ihnen gerne unter stickel@dachdecker-bw.de oder 0721 93 38 01-62 zur Verfügung.

1 Die Motivation hat sich wenig in den letzten Jahren verändert. Die meisten Lehrlinge möchten Geld verdienen und auf eigenen Füßen stehen. Wobei die Erwartungen oft unterschiedlich sind, die einen wollen schnellstmöglich ihre Lehre beenden, um mehr Geld zu verdienen, während andere schon in der Lehre von der Meisterausbildung träumen.

2 Nach wie vor, finde ich ist eine ausgeprägte Teamfähigkeit für die Ausbildung zum Dachdecker sehr wichtig. Des Weiteren sollten sie Spaß daran haben, mit den Händen zu arbeiten und gerne an der frischen Luft zu sein.

3 Heute muss man als Ausbilder nicht nur den Fokus auf das Handwerkliche richten, sondern auch auf das Soziale, wie Problemlöser, Schlichter oder einfach nur Zuhörer.

1 Die Lehrlinge sind während meiner Zeit am DBZ selbstbewusster geworden. Sie sind insgesamt wissbegieriger und stellen mehr kritische Fragen. Wir als Ausbilder stellen uns in jedem Kurs neu auf die unterschiedlichen Charakteren der Lehrlinge und die dabei entstehende Gruppendynamik ein.

2 Grundkenntnisse der Mathematik, Teamfähigkeit sowie Spaß und Motivation mit den Händen etwas zu errichten sind wichtig für junge Auszubildende im Dachdeckerhandwerk.

3 Überwiegend ist die praktische Demonstration an den Dachmodellen in der Ausbildung wichtig, jedoch werden auch immer wieder digitale Lehr- und Lernmethoden eingesetzt. Durch z. B. den klimatischen Wandel müssen auch die Anforderungen in der Ausbildung immer wieder neu angepasst werden. Ein aktuelles Beispiel ist die PV-Pflicht die nun neu in den Lernbereich integriert wurde.



Steffen Kurzer



Daniel Wenke



René Hipke

René Hipke verstärkt seit 1. Februar 2025 das Ausbildungsteam im DBZ. Mit seiner langjährigen Berufserfahrung ist er vielseitig einsetzbar, wird aber insbesondere den Bereich Flachdach unterstützen. Als Mitglied im Gesellenprüfungsausschuss und als Absolvent der Dachdeckermeisterschule in Karlsruhe kennt René Hipke das DBZ sehr gut.

Interview mit Landessiegerin Leonie Schneider

Welcher Bereich hat dir während deiner Ausbildung am meisten Spaß gemacht?

Ich kann tatsächlich gar nicht sagen, ob mir die Steildach- oder Flachdacharbeiten mehr gefallen haben. Denn genau die Abwechslung zwischen beidem ist das, was ich an dem Beruf so schätze.

Allgemein ist es wichtig als Azubi gesehen zu werden und dass sich die Zeit für einen genommen wird, um gewisse Abläufe zu erklären und Fragen zu beantworten. Mit einem coolen Team drumrum ist es egal was man für Arbeiten hat - man macht sich immer eine gute Zeit.

Warum hast du dich für den Beruf der Dachdeckerin entschieden?

Es ist einfach ein tolles Gefühl, am Ende des Tages auf die vollbrachte Arbeit blicken zu können - das motiviert und erfüllt einen mit Stolz. Die körperliche Aktivität und Arbeit an der frischen Luft sind dabei noch positive Nebeneffekte. Ich habe Spaß bei dem was ich tue und führe dabei noch die Familientradition im Dachdeckerhandwerk weiter, also eine win-win-Situation.

Was war dein persönliches Highlight während deiner Ausbildungszeit?

Vermutlich mein gesamter Aufenthalt im Theodor-Stein-

mann-Haus. Hier hatte ich eine echt prägende Zeit, habe so viel tolle Leute kennengelernt und enge Freundschaften geschlossen. Ich erinnere mich immer gerne an lustige Abende mit den anderen Azubis zurück - da wurde dann auch die ein oder andere Nacht durchgemacht. Das sind Erfahrungen, die man in der Ausbildungszeit auf gar keinen Fall missen sollte und die man gerne mit ihr verbindet.

Wie sehen deine beruflichen Pläne und deine Zukunft aus?

Die nächsten zwei Jahre würde ich gerne Erfahrungen auf der Baustelle sammeln. Die ersten eigenen Aufträge leiten, die ersten größeren Probleme selber lösen und einfach generell meine Fähigkeiten und Kenntnisse verbessern. Planmäßig werde ich dann noch den Dachdeckermeister und den Betriebswirt machen, damit ich womöglich einmal in die Fußstapfen meines Vaters treten kann und mit in die Betriebsführung einsteige.

„Allgemein ist es wichtig als Azubi gesehen zu werden“



Meistervorbereitungskurs für Dachdecker

Nach 9 Monaten harter Arbeit, Disziplin und Lernen haben unsere Meisterschülerinnen und Meisterschüler endlich ihre Prüfungen erfolgreich abgeschlossen. Dieses Jahr war besonders, denn der Kurs wurde erstmals in zwei getrennten Teilen durchgeführt: Teil 3 und 4 fanden vom 28. August bis 3. November 2023 mit 19 Teilnehmern statt. Ab dem 13. November 2023 kamen für Teil 1 und 2 weitere fünf Teilnehmer hinzu, sodass die Gruppe bis zum 26. April 2024 ihren Lehrgang erfolgreich abschließen konnten – ein neuer Ablauf, der sich als effizient und erfolgreich erwiesen hat. Besonders stolz sind wir auf die drei Meisterschüler mit den wenigsten Fehlstunden – einer von ihnen hat es sogar geschafft, die gesamte Zeit ohne eine einzige Fehlstunde zu absolvieren! Dafür gab es ein Gutscheine von der DEG Süd als Anerkennung.

Nach der offiziellen mündlichen Prüfung und Ehrung am 15. Mai wurde der Tag mit einem gemütlichen Grillfest abgerundet. Es war ein großartiger Abschluss, um die Erfolge der

frischgebackenen Meisterinnen und Meister gemeinsam zu feiern.

Ein weiterer Höhepunkt war die offizielle Meisterfeier des Handwerks im Oktober 2024. Mehr als 354

Jungmeisterinnen und -meister wurden, im Pforzheimer CongressCentrum, in den Meisterstand erhoben. Sie wurden für ihren Einsatz und ihr Durchhaltvermögen auf dem Weg zu ihrer Meisterqualifizierung belohnt. Mehr als 1.000 Besucher feierten die frischgebackenen Meisterrinnen und Meister.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH an alle frischgebackenen Dachdeckermeister! Wir sind unglaublich stolz auf euch und wünschen euch alles Gute für die Zukunft.



Klempnermeisterkurs



Mit dem **Vorbereitungslehrgang für den Klempnermeister** für Dachdeckermeister können ausgebildete Dachdeckermeister einen zusätzlichen Meistertitel im Klempnerhandwerk erwerben. Dies ist zukünftig auch direkt im Anschluss an den erfolgreich absolvierten Dachdeckermeisterkurs möglich.

Beginn:

07. Juli 2025

Ende:

31. Oktober 2025

Kursgebühr:

7.950,00€ zzgl. Materialkosten & Anmeldegebühr

Hier anmelden:

<https://www.dachdecker-bw.de/klempner-meisterschule>



Sie haben Fragen zu unseren Meistervorbereitungskursen?

Sandra Heim steht Ihnen gerne unter heim@dachdecker-bw.de oder 0721 93 38 01-61 zur Verfügung.



Girlsday

In Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer Karlsruhe und der Bildungsakademie der Bauwirtschaft durften 15 Mädchen u. a. die spannende Welt des Dachdeckerhandwerks kennenlernen. Ein besonderes Highlight des Tages war das Schieferklopfen: Mit Hammer und Kreativität gestalteten die jungen Teilnehmerinnen ihre eigenen Schieferherzen, die später zu einem einzigartigen

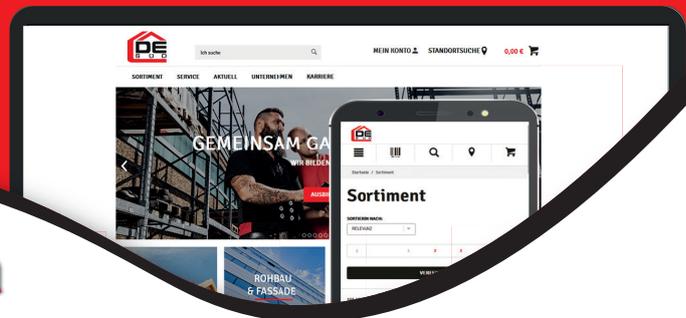
Mobile zusammengefügt wurden. Das Projekt brachte nicht nur handwerkliches Geschick zum Vorschein, sondern förderte auch die Begeisterung der Mädchen für das Handwerk. Die positive Resonanz und das Engagement der Teilnehmerinnen zeigten einmal mehr, wie viel Potenzial und Freude das Handwerk bereithält. Ein großer Dank geht an alle Mädchen, die diesen Tag zu einem vollen Erfolg gemacht haben!



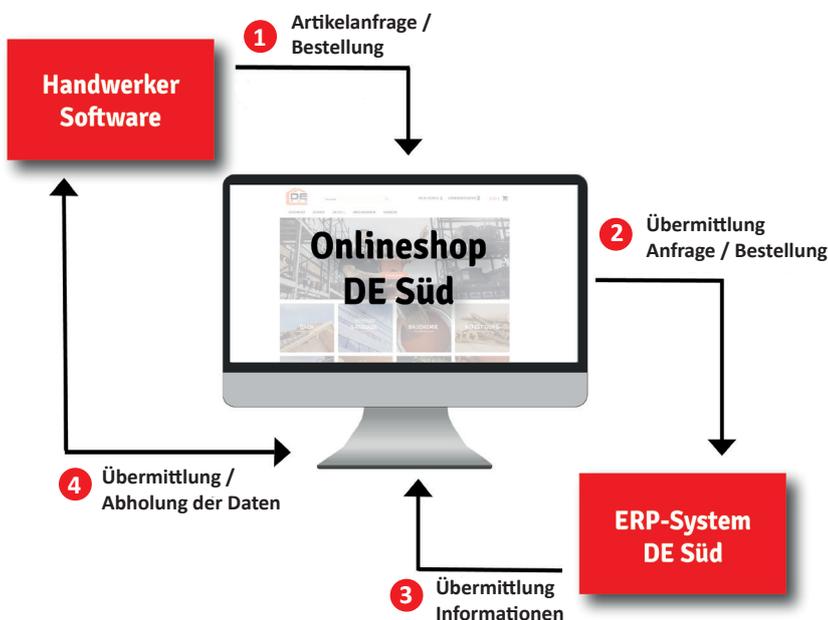
Janine Neureuther ist im LIV als stellvertretende Landesinnungsmeisterin für das Thema Aus- und Weiterbildung verantwortlich.



Jetzt
neu!



Wir vereinfachen Ihren Bestellprozess



IDS-SCHNITTSTELLE

Einfacher & schneller Bestellen!

Mit der IDS-Schnittstelle bieten wir Ihnen eine innovative und bequeme Möglichkeit, Bestellungen direkt aus Ihrem Warenwirtschaftssystem (ERP) an unseren DE Süd Online-Shop zu senden.

Dabei bleibt der gesamte Bestellvorgang nahtlos integriert, spart Zeit und sorgt für maximale Effizienz in Ihrem Arbeitsalltag.

Informieren Sie sich jetzt!

www.deg-sued.de
support@deg-sued.de



Freisprechungsfeier



Sie haben Fragen zur
Berufsausbildung?

Tabea Lirsch steht Ihnen gerne unter
lirsch@dachdecker-bw.de oder
0721 93 38 01-20 zur Verfügung.

86 Jungesellen und Jungesellinnen

Toller Augenblick im Karlsruher Tollhaus am Samstag, 19. Oktober 2024: Am Vormittag wurden 82 junge Dachdecker und 4 Dachdeckerinnen in den Gesellenstand erhoben. Der Landesinnungsverband des Dachdeckerhandwerks Baden-Württemberg hatte zu der zentralen Freisprechungsfeier eingeladen. Die stellvertretende Landesinnungsmeisterin Janine Neureuther, zuständig für Bildung und Ausbildung, freute sich mit dem erfolgreichen Dachdecker-Nachwuchs: „Ein großer Schritt auf der Karriereleiter nach ganz oben darf ruhig auch groß gefeiert werden“. Nach der Begrüßung durch Landesinnungsmeister Karl-Heinz Krawczyk trugen zunächst vor den rund 300 Gästen und Angehörigen die Lehrlingswarte der zehn regionalen Dachdecker-Innungen ihre ganz persönlichen Statements zu Bildung, Ausbildung, Fachkräftesituation, aber auch Wünsche und Glückwünsche, vor. Anschließend erhob Janine Neureuther die erfolgreichen Dachdeckerinnen und Dachdecker in den Gesellenstand.

Ein besonderer Höhepunkt der Feier war die Auszeichnung der Landessieger aus Baden-Württemberg im Rahmen des Wettbewerbs „German Craft Skills

– Deutsche Meisterschaft im Dachdeckerhandwerk“. Dieser Wettbewerb basiert auf den strengen Kriterien des Zentralverbands des deutschen Handwerks, zu denen unter anderem die Durchschnittsnote der praktischen Gesellenprüfung, das Alter der Teilnehmer (unter 27 Jahre am Prüfungstag) und die Zugehörigkeit zur Handwerkskammer zählen.

1. Landessiegerin Leonie Schneider
Schneider Bedachungen GmbH

2. Landessieger Christian Martin
Ahlgrimm & Reichenberger GmbH

3. Landessieger Quentin Schenk
Geist Bedachungen GmbH

Ein Prüfling mit herausragender Leistung hat diese Altersgrenze zwar überschritten, hat jedoch die beste praktische Gesellenprüfung abgelegt.

Wir gratulieren **Farukh Altaf** von der Firma Stefan Köhler aus Metzingen.



Beitrag der Heinrich-Hübsch-Schule

Die Dachdeckerausbildung im Wandel – Anforderungen und Grenzen

Im vergangenen Jahr konnten wir das 50-jährige Jubiläum der Dachdeckerausbildung in Karlsruhe an der Heinrich-Hübsch-Schule feiern. Die letzten 33 Jahre davon durfte ich als Lehrer und später als Abteilungsleiter die Ausbildung mitgestalten. Im täglichen Geschehen nicht immer spürbar, jedoch lassen sich im Rückblick zahlreiche Veränderungen feststellen.

Während noch vor mehr als 30 Jahren die Ausbildung überwiegend darauf ausgerichtet war, die grundlegenden handwerklichen Fähigkeiten und Techniken, die Eigenschaften der und den fachgerechten Umgang mit den Materialien zu vermitteln, ist dies heute bei weitem nicht mehr ausreichend. Die Ausbildungsordnungen haben sich weiterentwickelt und versuchen mit dem Stand der Technik Schritt zu halten. Gestiegene Anforderungen durch die Bauphysik, Wärme-, Feuchte-, Schall- und Brandschutzanforderungen sollen gelehrt und verstanden werden. Innovative Techniken, umweltfreundliche Praktiken und nachhaltiger Umgang mit den Materialien sollen den Auszubildenden ein verantwortungsbewusstes Handeln vermitteln.

Die größten Veränderungen brachte und bringt die Digitalisierung mit sich. Auszubildende von heute lernen den Umgang mit modernen Maschinen und Geräten. Auch die Nutzung der einen oder anderen Software ist zur Erweiterung der beruflichen Fähigkeiten erforderlich. Neue Wege der Kommunikation und der Informationsbeschaffung machen vieles leichter, sind oftmals aber auch schwerer in ihrer Qualität zu beurteilen.

Internationalisierung und Globalisierung: Während vor 30 Jahren die Anzahl der Auszubildenden mit Migrationshintergrund noch vergleichsweise überschaubar war, ist heute jeder dritte Auszubildende entweder im Ausland geboren oder ein Kind von Eltern, die selbst aus einem anderen Land stammen. Diese Entwicklung spiegelt die zunehmende Diversität der Gesellschaft und die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in den Arbeitsmarkt wider.

Auszubildende haben heute oft die Möglichkeit, internationale Erfahrungen zu sammeln, sei es durch Praktika im Ausland oder durch Austauschprogramme.

Integration von Soft Skills: Neben den fachlichen Kompetenzen wird heute auch mehr Wert auf soziale und kommunikative Fähigkeiten gelegt. Teamarbeit, Kundenorientierung und Problemlösungsfähigkeiten sind wichtige Bestandteile der Ausbildung geworden.

Wertschätzung und Image: Das Handwerk allgemein hat in den letzten Jahren an Ansehen gewonnen. Es gibt mehr Initiativen, die die Bedeutung handwerklicher Berufe hervorheben und junge Menschen ermutigen, eine Ausbildung im Handwerk zu





wählen. Der Zentral- und unser Landesverband sind dabei Vorreiter mit der bekannten Nachwuchskampagne.

Insgesamt hat sich die Ausbildung im dualen System im Handwerk diversifiziert und modernisiert, um den Anforderungen einer sich schnell verändernden Welt gerecht zu werden. Trotz des Wandels in der beruflichen Bildung bleibt das Handwerk in vielen Aspekten traditionell, während es gleichzeitig moderne Entwicklungen integriert.

Die Aufgaben aller an der Ausbildung Beteiligten werden, damit verbunden, aber schwieriger, denn viele Auszubildenden sind oftmals mit der Informationsflut überfordert oder bringen aus der vorangegangenen Schulausbildung nicht die erforderlichen Grundkenntnisse mit. Leider geht in unseren Klassen die Schere immer weiter auseinander, d.h. der abgebrochene Student sitzt oft in derselben Klasse wie ein Azubi ohne Hauptschulabschluss. Wir versuchen zwar die Klassen einigermaßen nach Leistungsvermögen einzuteilen, aber am Ende müssen alle dieselbe Abschlussprüfung schreiben. Auch der hilfreichen Option von kleineren Klassen bei schwächeren Schülern wird durch den amtlich vorgegebenen Klassenteiler und den Mangel an Fachlehrern oft eine Grenze gesetzt.

Einige Jahre schon wird über eine Neuorganisation der beruflichen Ausbildung nachgedacht. Parallel zur dualen Ausbildung könnte es eine modulare Ausbildung geben. Diese bestünde aus unabhängigen Lerneinheiten, die auf spezifische Themen und Kompetenzen zugeschnitten sein könnten. Die Auszubildenden würden nacheinander verschiedene Module absolvieren, die aufeinander aufbauen oder parallel absolviert werden könnten. Diese Module könnten sich auf bestimmte Dachdeckungstechniken, Materialien oder die Schwerpunkte Abdichtungen, Fassadenbekleidungen oder den Einbau von Energiumsetzern konzentrieren.

Im schulischen Bereich würde dies bedeuten, dass Theorieinhalte ebenfalls in Modulen angeboten werden. Jedes Modul könnte einen klar definierten Schwerpunkt, wie zum Beispiel „Dachkonstruktionen“, „Energieeffiziente Bauweisen“, Abdichtungen von Flachdächern“ oder „Dachdeckungen mit Dachziegeln und Dachsteinen“, umfassen. Diese Inhalte könnten unabhängig voneinander geprüft und zertifiziert werden.

Die modulare Ausbildung im Dachdeckerhandwerk könnte eine zukunftsweisende Alternative zur dualen Ausbildung sein, insbesondere in Hinblick auf Spezialisierung und Flexibilität. Allerdings ist eine flächendeckende Einführung mit Herausforderungen verbunden, vor allem in der Koordination zwischen Theorie und Praxis sowie der Anerkennung modularer Abschlüsse. Während die duale Ausbildung durch ihre Ganzheitlichkeit und Struktur überzeugt, bietet die modulare Ausbildung neue Wege, auf die Bedürfnisse einer modernen und spezialisierten Arbeitswelt einzugehen. Ein hybrider Ansatz, der Elemente beider Modelle verbindet, könnte langfristig eine ideale Lösung darstellen. Wir dürfen und sollten neu denken!

Martin Amann und Nico Laude – Heinrich-Hübsch-Schule Karlsruhe



Passwort vergessen? – Kein Problem! Von Startschwierigkeiten zu digitalem Erfolg

„Ich habe mein Passwort vergessen,“ lautet der wohl meistgesagte Satz unserer Schüler*innen in den ersten zwei Unterrichtswochen. Dicht gefolgt von: „Wie komme ich nochmal ins WLAN?“ und „Das funktioniert bei mir nicht.“

Wir laufen durch die Tischreihen („Hast du es dir nicht aufgeschrieben?“, „Kann dir das kurz dein Sitznachbar erklären?“, „Ja, da weiß ich jetzt auch nicht, warum das nicht funktioniert.“) und verfluchen diejenigen, welche die blöde Idee hatten, eine Dachdecker-Tabletklasse zu gründen. Und dann fällt uns ein, dass wir das waren. Dass wir von der Idee überzeugt waren. Dass wir auf dem letzten Ausbilderabend unsere Ideen vorgestellt und eifrig die Werbetrommel für unser Vorhaben gerührt haben. Warum? Hatten unsere Zweifler recht?

Unsere Erfahrungen der ersten drei Wochen Unterricht in der neu gegründeten Tabletklasse zeigen: Unsere Schüler*innen stehen der Digitalisierung oft hilflos gegenüber. Für Auszubildende im Dachdeckerhandwerk ist der Umgang mit digitalen Medien jedoch inzwischen unverzichtbar. Sie wachsen in einer Welt auf, in der Smartphones, Tablets und spezialisierte Software selbstverständlich sind. Auch im Dachdeckerhandwerk hat der Einsatz digitaler Medien an Bedeutung gewonnen. Von der Planung und Kalkulation über die Baustellendokumentation bis hin zur Kommunikation mit Kunden – digitale Tools prägen viele Prozesse. Es reicht nicht mehr aus, nur handwerkliches Geschick zu vermitteln, dieses muss durch digitale Fähigkeiten begleitet und ergänzt werden.

Dabei müssen im Zentrum des Lernprozesses die Schüler*innen stehen. Die Digitalisierung stellt den Schüler*innen große Teile des nötigen Fachwissens praktisch zu jedem Zeitpunkt zur Seite, doch sie müssen lernen, sich darin zurechtzufinden und Informationen kritisch zu bewerten. Ein weiterer Schwerpunkt ist das kooperative Arbeiten. Im realen Leben ist man selten vor Probleme gestellt, die man ohne Hilfsmittel und zudem alleine lösen muss. Spätestens mit der digitalen Kommunikation ist dabei auch der Austausch wesentlich vereinfacht worden. Schnell ein Foto machen und sich austauschen war zuvor schlicht nicht möglich. Daher gehört zur Digitalisierung der Dachdecker Ausbildung neben der Vermittlung von technischen Grund-

lagen auch ein generelles Umdenken des Unterrichts. Der Lernprozess liegt in der Hand der Schüler*innen, die Informationen sind vorhanden, die Hilfestellungen gegeben. Wir als Lehrkräfte müssen die Auszubildenden in diesem Prozess begleiten.

Somit machen wir uns in großen Schritten auf den Weg und realisieren bei jedem Schritt wie weit der Weg noch sein wird. Dabei überwinden wir nicht nur technische Hindernisse, sondern bereiten Unterrichtsmaterialien auf, setzen neue Medien ein und erproben neue Formen des Unterrichts. Und währenddessen passen wir uns ständig weiterentwickelter Software und neuen Technologien an.

Also laufen wir von Schüler*in zu Schüler*in, setzen Passwörter zurück, erklären zum x-ten Mal den Zugriff auf WLAN, Moodle und Co. und lernen gemeinsam mit unseren Schüler*innen jeden Tag neue Funktionen und Tücken der digitalen Endgeräte kennen. Wir üben uns in Geduld und blicken optimistisch auf die Zeit, in der wir die Startschwierigkeiten überwunden haben und die Vorteile digitalen Arbeitens genießen können.

Fabian Althoff und Clara Fricker



„Für Auszubildende
im Dachdeckerhand-
werk ist der Umgang
mit digitalen
Medien inzwischen
unverzichtbar.“

BAUDER
macht Dächer sicher.



NATÜRLICH. SICHER. WURZELFEST.

Nutze dein Dach.

BauderDIAMANT:

Sicher gegen Durchwurzelung

Wurzelfeste Oberlage fürs Gründach? Aber natürlich. Ohne Wurzelschutzmittel? Gerne. Wenn die Ökologie ganz weit oben steht, ist die BauderDIAMANT genau richtig. Denn durch ein innovatives Massekonzept ist diese Oberlagsbahn auf natürliche Weise hart zu den Wurzeln. Und trotzdem lässt sie sich gut verarbeiten. Eine Grundlage fürs Gründach, die genau in unsere Zeit passt.

Alles unter bauder.de

Unsere Nachwuchskampagne

Das Dachmobil mit Truck und Anhänger ist das Herzstück des öffentlichkeitswirksamen Auftritts unserer Nachwuchskampagne „OBEN IST DAS NEUE VORN“.



Das Dachmobil war im vergangenen Jahr ein echtes Highlight auf Messen, Schulveranstaltungen und Events in ganz Baden-Württemberg. Mit insgesamt 27 Einsätzen (ca. jede zweite Woche) hat es unzählige Menschen begeistert – darunter Schüler, Lehrer und interessierte Besucher. Ausgestattet mit modernster Technik, vermittelt es anschaulich, wie innovativ und vielseitig das Dachdeckerhandwerk heute ist.

Auch in unserer Nachwuchskampagne #OBE-NISTDASNEUEVORN hat sich viel getan: Wir konnten über 300 neue Follower auf unseren Social-Media-Kanälen gewinnen, haben frisches und angesagtes Merch herausgebracht und neue Azubibotschafter ins Team geholt. Zusätzlich gibt es jetzt neue Printmedien, darunter einen Social Media Guide sowie einen

Ratgeber zur Überbetrieblichen Lehrunterweisung, die Azubis und Betriebe noch besser unterstützen. Auch im Jahr 2025 gibt es keinen Halt – unser Dachmobil bleibt weiter auf Tour! Schon jetzt sind 12 Einsätze fest eingeplant, um noch mehr Menschen für das moderne Dachdeckerhandwerk zu begeistern. 2023 zeigte unsere Zwischenbilanz stolze 20.000 gefahrene Kilometer – und wir freuen uns darauf, in diesem Jahr die nächsten 20.000 Kilometer zurückzulegen!



Christoph Schendel ist im LIV als stellvertretende Landesinnungsmeister für das Thema PR- und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich.



Unsere Sponsoren

Der Erfolg von „Oben ist das neue Vorn“ in den vergangenen Jahren ist maßgeblich unseren Sponsoren zu verdanken. Durch ihre kontinuierliche Unterstützung konnte die Kampagne eine enorme Reichweite erzielen und findet mittlerweile weit über die Grenzen Baden-Württembergs hinaus Beachtung. Ob finanziell, ideell oder durch tatkräftige Mithilfe – unsere Partner tragen entscheidend dazu bei, das Dachdeckerhandwerk zukunftsfähig zu machen und junge Menschen dafür zu begeistern. Für diese langjährige Zusammenarbeit und ihr großes Engagement möchten wir uns herzlich bedanken!



Werbemittelshop



AUSBILDUNGSBOTSCHAFTER

Du bist mit Leidenschaft in der Ausbildung und teilst deinen Azubi-Alltag regelmäßig auf Social Media? Du hast Spaß daran, das Dachdeckerhandwerk nach außen zu präsentieren und möchtest andere dafür begeistern? Oder kennst jemanden, auf den das perfekt zutrifft? Dann ist jetzt deine Chance! Werde Azubi-Botschafter für das Dachdeckerhandwerk in Baden-Württemberg und zeige, wie vielseitig und spannend unser Beruf ist!





Nachwuchsarbeit hat beim LIV Tradition und Zukunft

Der LIV hat bereits vor über 35 Jahren Weitblick bewiesen und die Herausforderungen der Zukunft erkannt. Denn schon 1988 wurde eine Nachwuchskampagne ins Leben gerufen, die der Vorläufer unserer heutigen „Oben ist das neue vorn“-Kampagne sein sollte. Zentraler Baustein – damals wie heute – war ein Aufsehen erregendes Fahrzeug, das die Aufmerksamkeit auf sich zieht. Früher war es der Truck, heute das Dachmobil. Einer der Höhepunkte der frühen Kampagne war sicherlich, dass der Dach-Truck 1993 die Bands von Peter Maffay und „Die Prinzen“ begleitet hat. 1994 kam dann die erste Weiterentwicklung und unter dem Slogan „Meister obenauf“ rollte der Truck durch Baden-Württemberg. Die nächste Umgestaltung erfolgte 2011 als sich der LIV dem Kampagnendesign des Zentralverbands angeschlossen hatte. 2015 musste sich der LIV teilweise vom geliebten Dach-Truck verabschieden, da das Zugfahrzeug aufgrund technischer Mängel keine Zulassung mehr erhielt und 2019 war dann, erneut aus sicherheitsrele-

vanten Gründen, der endgültige Abschied vom Dach-Truck in seiner „alten“ Form gekommen

Doch mit dem Ende der Tradition wurde gleichzeitig ein neues Kapitel aufgeschlagen. Aus der Innung Ulm wurde bereits 2015 das Konzept für „Oben ist das neue vorn“ entwickelt und den Mitgliedern auf dem Landesverbandstag 2017 in Stuttgart schließlich vorgestellt. Diese Entscheidung sollte sich als richtig und zukunftsweisend entscheiden. Denn seit 2021 ist das „Dachmobil“ in seiner jetzigen Form in ganz Baden-Württemberg unterwegs. Es zieht die Blicke auf sich, ist mit modernsten VR-Brillen ausgestattet, die unser Handwerk anfassbar und erlebbar machen. 20.000 Kilometer sind ein Beweis für viele Einsätze, Begegnungen und Begeisterung!

Eine starke Nachwuchskampagne auf der Höhe der Zeit ist also seit jeher Markenzeichen des LIV Baden-Württemberg. Früher, heute und morgen! Oben ist das neue vorn.

Sie haben Fragen zur Dachmobil?



Georg Armbruster steht Ihnen gerne unter armbruster@dachdecker-bw.de oder 0721 93 38 01-50 zur Verfügung.

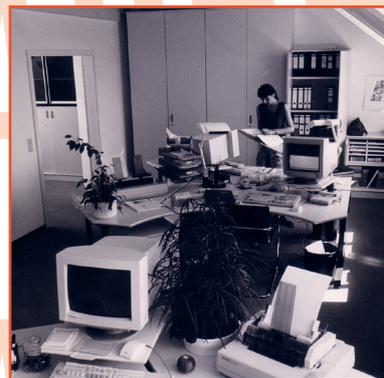




1. Sticker einkleben
2. Bild machen
3. dachdeckerbw bei Instagram verlinken
4. OIDNV-Paket gewinnen

Ihre Dachdecker-Innungsbetriebe

70 JAHRE 70 JAHRE



70 JAHRE 70 JAHRE

70 Jahre Landesinnungsverband Baden-Württemberg

Ein Rückblick in die Vergangenheit und ein Ausblick in die Zukunft

15. Januar 1955, 11 Uhr, Bannwaldallee 3 in Karlsruhe: Hier beginnt die Erfolgsgeschichte des Landesinnungsverbands des Dachdeckerhandwerks Baden-Württemberg. Auf dieser Gründungsversammlung wurde der Zusammenschluss der Teilverbände Baden und Württemberg beschlossen. Treiber dieser Fusion waren insbesondere Wilhelm Golembusch aus Mannheim sowie Adolf Haug aus Stuttgart. Haug wurde auf der Versammlung auch als erster Landesinnungsmeister gewählt, der dieses Amt bis 1970 ausführen sollte.

Dass zu Beginn noch genau auf die Herkunft des LIM und seines Stellvertreters geachtet wurde, zeigt ein Blick in die damalige Satzung: diese schrieb bis 1984 vor, dass Landesinnungsmeister und sein Stellvertreter aus den jeweiligen, ehemals eigenständigen Landesteilen kommen mussten.

In den 1970er-Jahren und dem Wechsel an der Spitze von Haug zu Hermann Lehmann, Obermeister aus Karlsruhe, wurde die Geschäftsstelle von Stuttgart in die Fächerstadt verlegt. Lehmann förderte insbesondere die Aus- und Fortbildung, so dass 1972 der Berufsförderungsverein gegründet und bereits ein Jahr später die Landesfachschule in Karlsruhe-Daxlanden gebaut wurde.

1986 übernahm Dieter Kemker die Führung des Landesinnungsverbands. Seine bis ins Jahr 2000 währende Amtszeit war von mehreren, bis heute wirkenden Meilensteinen geprägt. 1986 konnte Kemker 22 Meisterschülern, davon eine Frau, zum erfolgreichen Abschluss des 1. Meisterkurses in Karlsruhe gratulieren. Beim Landesverbandstag 1988 konnte der Dach-Truck feierlich eingeweiht werden: ein Verdienst von Kemker, der diese Idee auch gegen kritische Stimmen verteidigt hat und „Nachwuchswerbung“ schon damals förderte.

In die 2000er-Jahre ging der LIV mit einem neuen LIM, Hans-Peter Kistenberger. Er führte den LIV ins digitale Zeitalter, in dem er 2001 eine Info-Datenbank einführte und die Umstellung von Papier-Rundschreiben auf digitale Rundschreiben einleitete. Außerdem wurde unter Kistenberger die Lernortkooperation mit der Heinrich-Hübsch-Schule oder Modernisierungen am Dach-Truck, einem Vorläufer unseres heutigen Dachmobils, vorangetrieben. Als begnadeter Netzwerker lag ihm auch immer die starke Stimme Baden-Württemberg im ZVDH am Herzen.

Beim Thema Digitalisierung darf unser heutiger, seit 2018 im Amt befindlicher LIM Karl-Heinz Krawczyk nicht fehlen. Während seiner Amtszeit als 5. Landesinnungsmeister führte Krawczyk den LIV erfolgreich durch die Herausforderungen der Corona-Pandemie, des Ukraine-Krieges und zwei Geschäftsführerwechsel – ohne Einschränkungen der Verbandsfunktionen oder -aufgaben. Dank einer vorausschauenden Zukunftsstrategie wurden diese Krisen als Chance für Reorganisation und Neuausrichtung genutzt.



Generationenbetriebe im Interview

Ein Rückblick in die Vergangenheit und ein Ausblick in die Zukunft

Aurnhammer Bedachungen GmbH

Seit wann besteht Ihr Dachdeckerbetrieb, und welche Generation führt ihn derzeit?

Unser Dachdeckerbetrieb besteht seit über 90 Jahren und wird aktuell in vierter Generation von mir, Christoph Schendel, geführt. Die Tradition begann mit meinem Urgroßvater und wird bis heute mit Leidenschaft fortgeführt.

Wie hat sich das Dachdeckerhandwerk in Ihrer Familie über die Generationen hinweg verändert, und welche traditionellen Werte haben Sie dabei stets bewahrt?

Im Laufe der Zeit hat sich das Handwerk stark gewandelt, trotz dieser Veränderungen bewahren wir traditionelle Werte wie Handwerkskunst, Verlässlichkeit und die enge Bindung zu unseren Kunden.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen den Generationen in Ihrem Betrieb?

Die Zusammenarbeit zwischen den Generationen war immer ein zentraler Bestandteil unseres Betriebs. Erfahrungswissen und Innovation gehen bei uns Hand in Hand. Ältere Generationen teilen ihr Fachwissen, während die Jüngeren moderne Ansätze einbringen – eine perfekte Mischung aus Tradition und Fortschritt.

Welche Herausforderungen und Chancen sehen Sie für Familienbetriebe im Dachdeckerhandwerk?

Die größte Herausforderung ist der zunehmende Fachkräftemangel. Doch genau hierin sehen wir auch Chancen: Durch moderne Technologien und den Fokus auf Nachhaltigkeit möchten wir junge Menschen für das Handwerk begeistern und den Betrieb zukunftssicher gestalten.



Feder Bedachungen und Baublecherei GmbH

Seit wann besteht Ihr Dachdeckerbetrieb, und welche Generation führt ihn derzeit?

Betriebsbeginn vom Uropa Otto Feder war 1900. Der Eintrag in die Handwerksrolle erfolgte zum 1.1.1913.

1964: Übergabe an Opa Oskar Feder

1990: Übergabe an Herbert Feder

Die 4. Generation, Sohn Dominik steht schon in den Startlöchern.

Wie hat sich das Dachdeckerhandwerk in Ihrer Familie über die Generationen hinweg verändert, und welche traditionellen Werte haben Sie dabei stets bewahrt?

A. die Materialien sind vielfältiger und mehr geworden; damit auch das Müllmanagement

B. ganz vorne ist die Digitalisierung und die Bürokratie (was früher noch mit Handschlag besprochen wurde zählt heute nicht mehr);

C. die produktiven Stunden sind prozentual weniger, da mehr Bürokratie;

D. Nachwuchsmangel, auch die Qualität der Auszubildenden hat sehr nachgelassen. Work live Balance ist angesagt.

Traditionellen Werte: Selbständigkeit bewahren, Verantwortung für Mitarbeiter und Kunden, Toleranz, Kundenorientiertes Handeln, Ehrlichkeit, Zusammenhalt in der Familie, soziales Engagement,

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen den Generationen in Ihrem Betrieb?

Indem wir das Know-how unserer erfahrenen Vorarbeiter, Meister und Gesellen an die jüngere Generation Nachwuchs weitergeben. Dieser permanente Wissenstransfer erhält unsere Qualität und Innovationskraft.

Die jüngere Generation wiederum hilft bei der Digitalisierung. Jung lernt von Alt – Alt lernt von Jung. Offen sein für Veränderung.

Welche Herausforderungen und Chancen sehen Sie für Familienbetriebe im Dachdeckerhandwerk?

Herausforderungen sind vor allem diese vielen Bürokratiemonster und die Digitalisierung und deren Umsetzung. Die Industrie und die größeren Firmen können hierzu spezielle Mitarbeiter einstellen, das funktioniert bei KMU eben nicht.

Diese Arbeit bleibt alles am Betriebsinhaber hängen, und diese Zeit fehlt in der Produktivität. Hier wäre eine Entlastung für den Mittelstand von Vorteil.

Chancen sehe ich für Familienbetrieb im Handwerk als gut an. Handwerker gab es schon immer und wird es weiter geben. Noch sind Avatare Fiktion, wenngleich es ja schon 3-D Drucker gibt welche Häuser bauen.

Da wir uns mehr dem Privatkunden verschrieben haben, und lieber kleinere Aufträge mit unserer hochwertigen handwerklichen Qualität ausführen, hat sich das Regional weit verbreitet. Das zählt zu unseren Stärken.



Hellgoth Bedachungen GmbH & Co. KG

Seit wann besteht Ihr Dachdeckerbetrieb, und welche Generation führt ihn derzeit?

Unser Betrieb besteht in Biberach an der Riß bereits seit 1934 (eingetragen) – Mein Großvater Georg Hellgoth zog mit dem Betrieb 1933 von Laichingen nach Biberach, wo er den Betrieb bereits von seinem Vater (meinem Urgroßvater) übernommen hatte. Herr Gleiß (Senior) war damals einer seiner Vorarbeiter.

In Biberach wird der Betrieb nun mit mir in 3. Generation geführt. – Eine Übergabe an meine Söhne (4. Generation) steht in den nächsten 1-2 Jahren an.

Wie hat sich das Dachdeckerhandwerk in Ihrer Familie über die Generationen hinweg verändert, und welche traditionellen Werte haben Sie dabei stets bewahrt?

Veränderungen ergeben sich hauptsächlich in den Hilfsmitteln wie Kran, Hebebühne etc. Vor 20-25 Jahren waren meist noch 4-6 Mitarbeiter auf einer Baustelle, die heute meist von max. 3-4 Mitarbeitern erledigt wird. Nach wie vor führen wir sämtliche Dachdeckerarbeiten aus. Flachdach, Steildach, Reparaturen

(auf mit Naturschiefer). Eine gewisse Verlagerung hin zu Abdichtungsarbeiten ergibt sich aus der Vielzahl an Zimmereien in um um Biberach an der Riß – Hier ist das Zimmerer-Ausbildungszentrum – Wobei einige Zimmerer auch zu unseren Kunden und Partnern wurden.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen den Generationen in Ihrem Betrieb?

Aktuell arbeite ich mit meinen Söhnen sehr gut zusammen, die den Betrieb in absehbarer Zeit übernehmen werden.

Welche Herausforderungen und Chancen sehen Sie für Familienbetriebe im Dachdeckerhandwerk?

„Eingesessene“ Familienbetriebe, welche nicht zu groß werden, haben in Zukunft nach wie sehr guten Chancen am Markt. Handwerk wird weiterhin gefragt sein und entsprechend auch Zukunft. Die Herausforderung wird sein entsprechendes Fachpersonal zu bekommen bzw. Ausbilden zu können!



Peter Kistenberger Betriebs GmbH

Seit wann besteht Ihr Dachdeckerbetrieb, und welche Generation führt ihn derzeit?

Das Dachdeckergeschäft besteht seit 1906. Peter Kistenberger senj. „mein Großvater, hat den Betrieb gegründet.

Ab 1945 baute mein Vater Peter Kistenberger jun. das Unternehmen nach den Kriegswirren wieder auf. Nach meiner Meisterprüfung 1979 habe ich die Firma in der 3. Generation übernommen.

Derzeit wird der Betrieb in der 4. Generation von meinem Sohn Heiko Kistenberger geführt.

Wie hat sich das Dachdeckerhandwerk in Ihrer Familie über die Generationen hinweg verändert, und welche traditionellen Werte haben Sie dabei stets bewahrt?

Vom Leiterwagen, mit der Hand gezogen, bis zum Krankwagen hat sich die Mobilität verändert. Die traditionelle Handwerkskunst steht bei uns erer Familie immer im Vordergrund.

Von der Schieferdeckung bis zur PV-Anlage, vom Kaminbau bis zum Gründach decken wir alle Kunden-

wünsche ab. Auch die Ausbildung zum Dachdecker hat bei uns Priorität.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen den Generationen in Ihrem Betrieb?

Generationenübergreifend hat sich nichts wesentlich geändert. Die jungen Nachfolger pflegen immer einen eigenen Stil, dies ist der Technik und Gesellschaft geschuldet. Der Übergang von der älteren zur neuen Generation war und ist immer fließend.

Welche Herausforderungen und Chancen sehen Sie für Familienbetriebe im Dachdeckerhandwerk?

Die Herausforderungen werden größer, da sich das Berufsbild unglaublich erweitert hat und der bürokratische Aufwand enorm ist.

Für Familienbetriebe wird es immer schwerer werden, eine Nachfolge innerhalb der Familie zu finden. Alteingesessene Familienbetriebe werden auch in Zukunft von ihrem privaten Kundenstamm profitieren und ihren Lebensunterhalt gut finanzieren können



SIGNAL IDUNA 
füreinander da

SI Cyberschutz für Handwerksbetriebe.

Weitreichender Versicherungsschutz sowie professionelle Soforthilfe.

Die schnell voranschreitende Digitalisierung lässt Handwerksbetriebe zu einem immer begehrteren Ziel von Hackerangriffen werden. Obwohl sich 90% der Bedrohung bewusst sind, besitzen nur 10% eine Cyber-Versicherung. Wie ist das bei Ihnen?



Regionalleiter Thomas Gräßle
Organisationsdirektion Süd
Telefon 0711 2065-205
thomas.graessle@signal-iduna.de

Josef Lang & Sohn GmbH

Seit wann besteht Ihr Dachdeckerbetrieb, und welche Generation führt ihn derzeit?

Die Firma Josef Lang & Sohn GmbH wurde gegründet im Jahr 1896 und wird heute von der 3. (Günter Lang) und 4. Generation (Volker Lang) gemeinsam geführt. Gegründet wurde sie in Neckarsulm, bald darauf wurde der Firmensitz nach Heilbronn verlegt, wo er sich noch heute befindet. Wo lange Zeit die Arbeiten im Steil- und Flachdachbereich gleichgesetzt waren, so überwiegen heute Leistungen im Bereich des Flachdaches.

Mit knapp 20 Mitarbeitern (aus 5 Nationen) auf den Baustellen und im Büro gehört sie zu den größeren Dachdeckerbetrieben im Raum Heilbronn.

Wie hat sich das Dachdeckerhandwerk in Ihrer Familie über die Generationen hinweg verändert, und welche traditionellen Werte haben Sie dabei stets bewahrt?

Die vergangenen Jahre und Jahrzehnte haben immer wieder Veränderungen mit sich gebracht – viele davon gesetzlich vorangetrieben, andere wichtig für einen guten und modernen Betriebsablauf. Im Mittelpunkt aller



Veränderungen stehen die Mitarbeiter, denen jederzeit eine bestmögliche Arbeitsumgebung (Maschinen und Fahrzeuge, Werkzeuge) zur Verfügung gestellt wird, unterstützt durch eine Vielzahl an externen Weiterbildungsmöglichkeiten. All dies, verbunden mit den traditionellen Gepflogenheiten eines Familienbetriebes bildet eine gut partnerschaftliche Atmosphäre, in der man gerne zusammen arbeitet.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen den Generationen in Ihrem Betrieb?

Die Arbeit mehrerer Generationen unter einem Dach sorgt sowohl unter Mitarbeitern als auch in der Geschäftsführung immer wieder für „Reibungspunkte“. Sie bietet aber auch sehr oft die Möglichkeit – wenn beide Seiten es möchten – konstruktiv Tradition und Moderne zu beleuchten und daraus etwas gutes Neues zu kreieren. Die Offenheit aller, über den Tellerrand hinauszuschauen und ggf. auch mal die Komfortzone zu verlassen, ist hier maßgeblich.

Welche Herausforderungen und Chancen sehen Sie für Familienbetriebe im Dachdeckerhandwerk?

Als kleiner mittelständischer Betrieb stellen wir uns auch in Zukunft den Herausforderungen des Alltages. Durch die überschaubare Betriebsgröße sind Anpassungen relativ schnell zu meistern. Leider bildet immer mehr Bürokratie die Basis unseres Arbeitens, was den Spaß und die Freude am Handwerksberuf eintrübt. Dadurch wird der Beruf Dachdecker, insbesondere im Bereich der Betriebsführung und -weitergabe für junge Menschen immer unattraktiver.

Perfekter Plan: ein Dach von BMI



Für ein optimales Ergebnis brauchen Sie eine optimale Lösung. Und die bekommen Sie immer bei BMI – dem einzigen Anbieter, der fünf starke Marken für Steil- und Flachdachsysteme vereint. Ob für Neubau, Sanierung, Gründach oder Solar – BMI hat die Lösung.

bmigroup.de

BRAAS icopal VEDAG WOLFIN KLÖBER

BMI

Peetz - Bedachungen GmbH

Seit wann besteht Ihr Dachdeckerbetrieb, und welche Generation führt ihn derzeit?

Der Betrieb wurde im April 1898 in Tübingen gegründet. Geführt wird der Betrieb in 4. bzw. 5. Generation

Wie hat sich das Dachdeckerhandwerk in Ihrer Familie über die Generationen hinweg verändert, und welche traditionellen Werte haben Sie dabei stets bewahrt?

Ein Dachdeckerbetrieb der am Markt bestehen will, muss sich ständig an den Markt anpassen, daher ist eine stetige Veränderung unumgänglich.

Die Tradition ist Hauptbestandteil eines Handwerksunternehmens, Handwerk ist von Grund auf Tradition. Von großer Bedeutung sind die Handwerkskunst, Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit und die Kundennähe. Aber auch Teamgeist und Gemeinschaft darf über die Jahre nicht verloren gehen.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen den Generationen in Ihrem Betrieb?

Die Zusammenarbeit zwischen den Generationen ermöglicht mehrere Sichtweisen – Tradition und Zukunft. Die junge Generation kann von den Erfahrungen der älteren Generation profitieren, während die ältere Generation frische Perspektiven und neue Technologien kennenlernt. Im digitalen Zeitalter ist das natürlich ein großer Vorteil.

Welche Herausforderungen und Chancen sehen Sie für Familienbetriebe im Dachdeckerhandwerk?

Grundbestandteil eines Familienbetriebs ist die Wertschätzung und der respektvolle Umgang untereinander. Dies ist nicht immer einfach, aber extrem wichtig.

Familienbetriebe können von ihrem lokalen Bekanntheitsgrad und dem Vertrauen der Kunden profitieren, da vielen Kunden der persönliche Kontakt und die individuelle Betreuung von extremer Bedeutung ist.



Ein Blick in die Vergangenheit

Baden-Württemberg wurde am 25. April 1952 gegründet. Der Landesverband des Dachdeckerhandwerks Baden-Württemberg entstand also nur knapp drei Jahre später. Das beweist, dass Dachdecker schon vor 70 Jahren nicht nur „oben auf“, sondern auch „vorne dran“ waren. An dem wirtschaftlichen Erfolg des Landes zweifelte keiner. Politiker wie Wirtschaftsfachleute malten die Zukunft in rosigen Farben. Weil auch die Dachdecker einen sicheres Gespür für gute Geschäfte hatten, beschlossen die nach 1946 wieder

entstandenen Dachdeckermeisterverbände Baden und Württemberg, dem Vorbild des Landes zu folgen, und zu fusionieren. Federführend waren dabei Wilhelm Golembusch aus Mannheim, der Vorsitzende in Baden, sowie Adolf Haug aus Stuttgart, der Vorsitzende im Land Württemberg. Die Gründungsversammlung fand am 15. Januar 1955 um 11 Uhr in Karlsruhe in der Lehrwerkstatt der Dachdeckerinnung Karlsruhe, in der Bannwaldallee 3 statt.

Jahr Ereignis

- 1903** Gründung eines Landesverbandes Württemberg
Gründung eines Landesverbandes Baden
- 1946** Gründung des Dachdeckermeisterverbandes Württemberg, Adolf Haug, Vorsitzender
Gründung des Dachdeckermeisterverbandes Baden, Wilhelm Golembusch, Vorsitzender
- 1955** Gründung des LIV Bad.-Württ. in Karlsruhe,
Sitz in Stuttgart, Vorsitzender Adolf Haug
- 1956** 1. Landesverbandstag in Freiburg
- 1968** Erste Seminarveranstaltungen "Überlinger Woche"
- 1970** Wahl des Landesinnungsmeister Herrmann Lehmann
Wechsel der Geschäftsstelle nach Karlsruhe
- 1972** Gründung des Berufsförderungsvereins BFD
- 1973** Bau der Landesfachschule in KA Daxlanden
- 1974** Zentrale Berufsschule Heinrich-Hübsch-Schule in Karlsruhe Daxlanden für das 2. & 3. Lehrjahr
- 1975** Genehmigung des mit der Berufsschule erarbeiteten Lehrplans für die Berufsschulausbildung der Dachdeckerlehrlinge durch das Kultusministerium Baden-Württemberg
- 1981** Verabschiedung des Geschäftsführers Philipp Poppelreiter
Wahl der Geschäftsführerin Effi Erles
- 1982** Aufnahme des 1. Lehrjahres in die Landesfachschule Karlsruhe
- 1985** Verabschiedung des Landesinnungsmeisters Herrmann Lehmann und Amtsübernahme durch Landesinnungsmeister Dieter Kemker
Beginn der Meisterausbildung in KA Daxlanden
Umzug der Berufsschule in die Brauerstraße in Karlsruhe
- 1987** Gründung der GBK Dach GmbH
Fahnenweihe der LIV-Schmuckfahne in Freiburg

- 1988** Start einer PR Initiative mit dem Dachdecker Truck
- 1989** Verabschiedung der Geschäftsführerin Effi Erles
Wahl des Geschäftsführers Hans-Dieter Krüger
Umzug der Berufsschule in den Neubau der Heinrich Hübsch Schule in der Fritz Erler Straße
- 1990** Aufbau des Dachdecker Bildungszentrums in der Hertzstraße
Verbändevereinbarung zur Berufsabgrenzung mit dem Zimmererhandwerk
Umzug und Einrichtung der neuen Geschäftsstelle in der Rüppurrerstraße
- 1991** Partnerschaft mit dem Landesverband Sachsen und den Dachdeckerinnungen Baden-Württembergs und Sachsens
- 1993** Bundesweite große Nachwuchswerbeaktion mit dem Truck als Begleitung der Rockbands `Peter Maffay` und `Die Prinzen`.
- 1994** Einführung der neuen "Dachdecker Innungskleidung Obenauf"
1. Umgestaltung des Dachdecker Trucks mit „Meister Obenauf“
Erstes Treffen der Ehrenobermeister BW
- 1997** 100 Jahre Dachdeckerinnung Karlsruhe
Entwicklung einer „Innungskultur für das Dachdeckerhandwerk“
- 1998** Erweiterung des Berufsbildes des Dachdeckerhandwerks um „Dachstuhlbau“.
Aufnahme der Holzausbildung im Dachdecker- Bildungszentrum
- 1999** 100 Jahre Dachdecker Innung Stuttgart
- 2000** Landesinnungsmeister Dieter Kemker beendet nach 15 jähriger Tätigkeit für den LIV seine Mitarbeit im Vorstand und wird zum Ehrenlandesinnungsmeister ernannt.
Wahl von Hans-Peter Kistenberger zum Landesinnungsmeister
weitere Vorstandsmitglieder: Wolfgang Golembusch, Mannheim, Ernst Friedrich Szeglat, Hüfingen
- 2001** Beginn des Internetzeitalters im Dachdeckerhandwerk
- 2002** Karl-Heinz Krawczyk neu in den Vorstand gewählt, Wolfgang Golembusch verabschiedet
- 2004** Verwandtschaft des Dachdeckerhandwerks mit dem Klempnerhandwerk
- 2005** Umfangreiche Sanierung des Dachdecker Bildungszentrums in Karlsruhe.
- 2006** Erste Vergabe des Herbert Winter Pokals für erfolgreiche Ausbildungsbetriebe im Leistungswettbewerb der Handwerksjugend
- 2007** Wechsel in der Leitung des Dachdeckerbildungszentrums, Cornelius Gradner kommt für Wolfgang Kurrle
Einführung der Lernortkooperation zwischen der Berufsschule und der Überbetrieblichen Ausbildung
- 2008** Erste Messe Dach & Holz in Stuttgart für das Dachdecker- und Zimmererhandwerk

1970er

- 2009** Einweihung des Solar-Trailers
- 2010** Ernst Szeglat scheidet aus dem Vorstand des LIV aus. Michael Knittweis wird als Nachfolger gewählt
- 2011** 2. Umgestaltung des Dachdecker Trucks im Stil der Nachwuchs- Werbeaktion des Zentralverbandes
- 2012** Bundesweite Nachwuchs Werbeaktion für Dachdeckerinnungen
Verabschiedung des Hauptgeschäftsführers Hans Dieter Krüger
Eintritt Geschäftsführer Dr. Andreas Bröker und Ausscheiden im selben Jahr
Wahl von Eva Meisel zur Geschäftsführerin des Landesverbandes
- 2013** Michael Braunwarth wird als Nachfolger von Michael Knittweis zum Stv. LIM gewählt
- 2015** Umbau und Modernisierung der Innenausstattung des Truckaufliegers
- 2016** Neue Arbeitskleidung ZVDH zusammen mit RG Arbeitsschutz wird bei der Dach & Holz vorgestellt
- 2017** Neue Nachwuchswerbung "Oben ist das neue Vorn" (auf Initiative der Dachdecker-Innung Ulm) wird beim LVT in Stuttgart vorgestellt.
Modernisierung des DBZ mit Umbau der früheren Holzhalle (EG) zu einer Holz- und Fassadenhalle
- 2018** Karl-Heinz Krawczyk wird als Nachfolger von Hans-Peter Kistenberger zum LIM gewählt
Christoph wird stellvertretender LIM
Durchführung der neuen ÜLU-Kurse im DBZ
- 2019** Der Truck-Aufleger (Alter 31 Jahre) kommt wegen starker Rost-Schäden nicht mehr durch den TÜV.
Es wird ein neues Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit entwickelt
- 2020** Antritt GF-Stelle Florian Jentsch als Nachfolger von Eva Meisel
Anschaffung neuer IT-Ausstattung und Einrichtung Mobiles Arbeiten
Beginn der Corona Pandemie
- 2021** Erste hybride Mitgliederversammlung in Karlsruhe
Online-Vorstellung der Nachwuchskampagne „ObenistdasneueVorn“, das Dachmobil ist zu diesem Zeitpunkt noch nicht einsatzbereit
Zusätzlicher Schulungsstandort in der Bildungsakademie der Bauwirtschaft BW - Bildungszentrum Karlsruhe für ÜLU-Kurse
Erstmalige Begrüßung des 1. Lehrjahres durch Lehrlingswarte
Das Dachmobil im OIDNV-Design wird erstmalig eingesetzt
- 2022** Janine Neureuther wird als Nachfolgerin von Michael Braunwarth zum neuen
Vorstandsmitglied gewählt
Cornelius Gradner wird in den Ruhestand verabschiedet und Christian Geschke übernimmt die
Technische Leitung im DBZ
Renovierung der Geschäftsstelle in der Rüppurrer Straße
- 2023** Patrick Birnesser wird Geschäftsführer und damit Nachfolger von Florian Jentsch

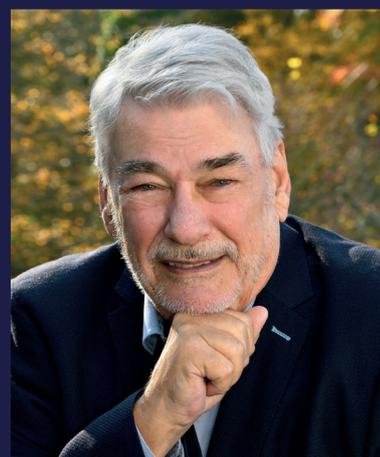


ZEITZEUGEN IM INTERVIEW

Dieter Kemker

In welchem Zeitraum waren Sie für den Verband tätig?

- 1981 - 1985 Kassenprüfer des LIV
- 1985 - 2000 Landesinnungsmeister
- 1986 - 2000 Vorsitzender des BFD BW
- 1989 - 1998 Geschäftsführer der GBK Dach
- Seit 2000 Ehrenlandesinnungsmeister
- Bis 2014 im Prüfungsausschuss für Sachverständige BW



Was waren besondere Erfolge oder Projekte im Verband während Ihrer Amtszeit?

- Beschulung des 1. Lehrjahres in der Heinrich-Hübsch-Schule
- Gründung des BFD
- Überbetriebliche Unterweisung im Bildungszentrum
- Gründung der GBK Dach und Anschaffung des Trucks und Trailers sowie Einstellung eines Dachdeckermeister (Bernd Hellgoth) als Trucker zur Präsentation des Dachdeckerhandwerks auf Messen, Ausstellungen, in Betrieben und in den Schulen zur Werbung neuer Auszubildende
- Rechtsberatung für den Verband und die Mitglieder durch Rechtsanwalt Roland Jaspers
- Kampf gegen Dach-Haie und unlauteren Wettbewerb
- Kauf und Ausbau der Räumlichkeiten – Geschäftsstelle in der Rüppurrer Straße in Karlsruhe
- Einstellung eines Geschäftsführers, Herrn Hans-Dieter Krüger sowie Mitarbeiter
- Meisterschule im Bildungszentrum

Gibt es besondere persönliche Erinnerungen oder Anekdoten aus der Zeit im Verband?

- Taufe des Trucks und offizielle Vorstellung auf dem Festplatz in Karlsruhe mit Prominenten und Berufskollegen Abschaffung der Ämterteilung Baden und Württemberg für Stellvertretende LIM

Was waren die bedeutendsten Veränderungen, die Sie im Verband umgesetzt haben?

- Eine eigene Geschäftsstelle in Karlsruhe, vorher Geschäftsführung bei der Kreishandwerkerschaft Karlsruhe
- Förderung der Auszubildenden
- Schulung/Weiterbildung der Betriebsinhaber, mitarbeitenden Ehefrauen bzw. Partnern und Mitarbeiter
- Öffentlichkeitsarbeit und Imagepflege des Dachdeckerhandwerk auf Landes- und Bundesebene

Haben Sie eine persönliche Botschaft zum 70-jährigen Jubiläum?

In den 70 Jahren hat sich sehr viel verändert. Es gab viele gemeinsame Erlebnisse und Erfolge. Nur das gemeinsame Miteinander – Mitglieder, Ehrenamt und Hauptamt – machen den Erfolg aus!

Hans Dieter Krüger

In welchem Zeitraum waren Sie für den Verband tätig?

Ich war vom Oktober 1989 bis Juli 2012, 22 Jahre als Geschäftsführer beim Landesinnungsverband tätig.

Was waren besondere Erfolge oder Projekte im Verband während Ihrer Amtszeit?

Projekte gab es natürlich viele, die unsere Landesinnungsmeister und die Vorstände angeregt und wir als Mitarbeiter begleitet und umgesetzt haben.

Der Dachdecker-Truck, die Berufsschulausbildung, das Dachdecker-Bildungszentrum, Weiterbildungsangebote für Unternehmer und Unternehmerfrauen, Rahmenabkommen mit Gebäudeversicherungen, seien beispielhaft erwähnt.

Aber für mich als GF war das Hauptprojekt der Aufbau unserer Geschäftsstelle, die zuvor in der Kreishandwerkerschaft in Karlsruhe geführt wurde.

Neue Büroräume mussten gefunden werden, Mitarbeiter wurden eingestellt, die Mitgliederdaten wurden neu erfasst und selbst das EDV-Verwaltungsprogramm wurde von uns entwickelt und wie ich gehört habe, ist es in Teilen heute noch im Einsatz.

Gibt es besondere persönliche Erinnerungen oder Anekdoten aus der Zeit im Verband?

Zu Beginn meiner Tätigkeit waren Sitzungen im Vorstand und mit den Obermeistern der Innungen immer lebhaft und angeregt. Nach einer halben Stunde konnten wir uns kaum mehr sehen. Es wurde geraucht was das Zeug hielt. Das kann man sich heute kaum mehr vorstellen und ist doch erst 30 Jahre her. Es war nicht einfach, starke Raucher davon abzuhalten, aber irgendwann haben wir es dann doch eingesehen und es wurde rauchfrei getagt.

Die Landesverbandstage waren immer Höhepunkte im Jahr. Die Innungen haben sich gegenseitig motiviert und großartige Rahmenprogramme geboten. Viele Verbandstage bleiben unvergessen.

Was waren die bedeutendsten Veränderungen, die Sie im Verband umgesetzt haben?

Für mich war die bedeutendste Maßnahme, dass wir die Überbetriebliche Ausbildung in eigene Hände genommen haben, ein Dachdecker Bildungszentrum aufgebaut und damit die Qualität der Ausbildung verbessert haben.

Und die Diversifikation durch die Erweiterung des Berufsbildes, die von vielen Mitgliedern sehr kritisch gesehen wurde, aber heute ein Erfolgsfaktor des Dachdeckerhandwerks ist. Was heute ganz normal ist, dass wir Wärmedämmung einbauen, Solaranlagen montieren, Holz- und Metallarbeiten ausführen, das musste erkämpft werden, zusammen mit unseren Kollegen beim Zentralverband.

Haben Sie eine persönliche Botschaft zum 70-jährigen Jubiläum?

Der Jubiläums-Rückblick ist schön, aber entscheidend ist der Blick nach vorn. Wo stehen die Unternehmen, die Innungen, die Verbände in 30 Jahren? Ich wünsche allen Verantwortlichen eine glückliche Hand und eine gute, friedliche Zukunft.



1980er

Zurück in die

Hans-Peter Kistenberger

In welchem Zeitraum waren Sie für den Verband tätig?

Ich war von 1991 – 2000 als stv. Landesinnungsmeister und von 2000 – bis 2018 als Landesinnungsmeister gewählt.

Was waren besondere Erfolge oder Projekte im Verband während Ihrer Amtszeit?

Projekte und Ideen wurden viele angedacht und umgesetzt.

Viele Marketingideen – vom Dachdeckertruck bis zum Ausbildungs-Smart immer mit entsprechend großer finanziellen Unterstützung.

Das von uns angeregte und umgesetzte Rahmenabkommen mit der Gebäudeversicherung bei Elementarschäden

wurde auch von anderen Landesverbänden übernommen und kopiert.

Die Events bei den Landesverbandstagen 1997 in Karlsruhe (Straßenbahndepot) und 2009 in Bruchsal – 112 Party Feuerwehrhalle – sind für mich immer noch nachhaltig.

Gibt es besondere persönliche Erinnerungen oder Anekdoten aus der Zeit im Verband?

Bei den Sitzungen des ZVDH waren die Nachsitzungen immer die wichtigste Arbeitszeit für mich – Diskussionen an der Hotelbar.

Bei den Abstimmungen am nächsten Tag konnte sich niemand so recht erklären, wie gutgemeinte und gutgemachte Anträge von Baden –Württemberg plötzlich Mehrheiten erreichte.

Was waren die bedeutendsten Veränderungen, die Sie im Verband umgesetzt haben?

Wichtig war die Erweiterung unseres Berufsbildes – und Kooperationen mit anderen Berufszweigen – am Anfang ein Spießrutenlaufen.

Das Bildungszentrum , die eigene Meisterausbildung und die Überbetriebliche Ausbildung wurden von uns durchgeführt.

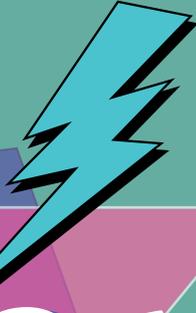
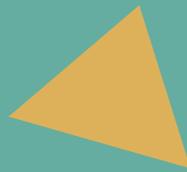
Dies alles sind heute Standards – die Arbeit hat sich gelohnt.

Haben Sie eine persönliche Botschaft zum 70-jährigen Jubiläum?

Ich durfte 27 Jahre eine tolle Zeit im Vorstand des Verbandes erleben. Die Anforderungen und Ansprüche haben sich in kurzer Zeit unglaublich verändert – Vorstand und Obermeister sind mit der Geschäftsstelle und den Ausbildern immer noch ein perfektes Team. Mir ist vor der Zukunft des Dachdeckerhandwerks in Baden Württemberg nicht bange.

Ich wünsche allen immer eine gute Entscheidung und eine gute Zeit.





1990er





2000er

Zukunftsstrategie (Dachdecker-) Handwerk 2030

Wie viele andere Menschen war ich nach Bekanntwerden der COVID-19-Pandemie zunächst überrascht und verunsichert. Ich stellte mir die Frage, welche Auswirkungen dies für mich persönlich, meine Familie, Freunde, mein Unternehmen, unseren Landesverband und das Handwerk insgesamt haben würde. Aus diesen Überlegungen entstand mein Zukunftsvortrag, den ich im November 2022 erstmals vor dem höchsten Gremium des Dachdeckerhandwerks, der Mitgliederversammlung des ZVDH, halten konnte. Mein Ziel war es, meine Gedanken möglichst vielen Multiplikatoren zugänglich zu machen, um unser Handwerk sowie die Innungen, Landes- und Zentralverbände auf die Zukunft vorzubereiten.

Doch ich beließ es nicht bei diesem Vortrag. Ich brachte dieses Wissen auch in unsere Innungen ein, sprach als Keynote Speaker darüber, besuchte Meister Schulen und integrierte es in meinen Seminaren. Unser 70-jähriges Jubiläum und der Landesverbandstag im Jahr 2025 bieten eine weitere Gelegenheit, diese Gedanken in unserem Mitglieder magazin zu teilen.

Gesellschaftliche Transformation

Die Unsicherheit unserer Zeit erfordert Resilienz und Flexibilität. Strategien müssen auf Nachhaltigkeit, digitale Kompetenzen und enge Kundenbeziehungen setzen, um Stabilität in Krisenzeiten zu gewährleisten.

Klimawandel und wirtschaftliche Herausforderungen

Steigende Temperaturen und häufigere Extremwetterereignisse fordern das Handwerk heraus, Gebäude nachhaltiger und widerstandsfähiger zu gestalten. Gleichzeitig belasten steigende Baukosten und Wohnungsknappheit die Branche. Lösungen wie kostengünstige Bauweisen, Künstliche Intelligenz und Gebäudebegrünung sind notwendig.

Der menschliche Faktor

Eine Work-Life-Balance und ein gesundes Mindset sind für Unternehmer*innen und Teams essenziell. Übermäßige Arbeitszeiten und fehlende Motivation gefährden langfristigen Erfolg. Führungskräfte sollten als Vorbilder

agieren, um ein positives Arbeitsklima zu fördern.

Fachkräftemangel und Nachfolge

Der Fachkräftemangel verschärft sich, auch weil Handwerksberufe lange Zeit unattraktiv dargestellt wurden. Die Ausbildung und Gewinnung von Fachkräften sowie die Unternehmensnachfolge müssen in den Fokus rücken. Nur gut aufgestellte Betriebe mit klaren Strukturen und Digitalisierungsperspektiven sind zukunftsfähig.

Digitalisierung im Handwerk

Viele Betriebe nutzen ineffiziente Systeme. Smarte Cloud-Lösungen und Best Practices können Prozesse vereinfachen und Kosten senken. Notwendig sind einfache und effiziente Handwerksprogramme, strukturierte Datenablagen, digitale Baustellendokumentationen und Wissensmanagement-Systeme.

Reorganisation der Berufsorganisation

„Tradition ist nicht die Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers“ – ein Zitat von Jean Jaurès. Im Handwerk neigen wir jedoch oft dazu, vergangene Zeiten zu feiern. Tradition ist wichtig, ohne Zweifel, aber wir müssen unsere Berufsorganisation kritisch hinterfragen, um festzustellen, ob die gewachsenen Strukturen noch zeitgemäß sind. Im Landesverband des Dachdeckerhandwerks BW haben wir diesen Prozess bereits durchlaufen. Die Auswirkungen von Corona und der Wechsel zweier Geschäftsführer haben – im positiven Sinne – alles verändert. Bereits zuvor waren wir offen für Digitalisierung und Veränderung in allen Bereichen. Der Zwang, durch Corona alles online zu organisieren, sowie die Anregungen von Florian Jentsch und aktuell von Patrick Birnesser haben den Veränderungsprozess entscheidend vorangetrieben.

Es ist so einfach: Auf der Grundlage von Best-Practice-Beispielen haben wir evaluiert, was gut ist und beibehalten werden kann, und was schlecht ist und durch neue Prozesse ersetzt werden muss. Wir haben alles hinterfragt und sind von null auf hundert durchgestartet. Heute stehen wir besser da als je zuvor und sind vollständig digitalisiert. Dies spart nicht nur Kosten,



sondern verkürzt auch wichtige Entscheidungsprozesse erheblich und verbessert die Zusammenarbeit dramatisch. Kurze Kommunikationswege, effiziente digitale Ordner- und Ablagesysteme sowie die richtigen Prozesse sind mittlerweile Standard.

Doch wir belassen es nicht dabei, sondern definieren bereits jetzt Ziele für die kommenden Jahre. Ein zentrales Thema wird unser neues Berufsbildungszentrum sein, ebenso wie die Fortführung unserer erfolgreichen Öffentlichkeitsarbeit unter dem Motto „OBEN IST DAS NEUE VORN“ und neue Dienstleistungsangebote wie Akademien für unsere Mitgliedsbetriebe. Zudem wollen wir nicht nur nach außen, sondern auch nach innen aktiv werden. Es ist entscheidend, dass wir aufzeigen, warum es sinnvoll ist, Mitglied in einer Innung zu sein. Wir müssen den Fokus vom Verwalten hin zum Gestalten verschieben und neue Dienstleistungen für unsere Mitgliedsbetriebe entwickeln. Die Ausbildung in allen Bereichen muss vertieft, verbessert und zukunftsorientiert gestaltet werden – sei es in den bestehenden Schulungsformaten oder zusätzlich als Fortbildungsseminar.

All diese Entwicklungen müssen wir auch auf unseren Zentralverband übertragen. Seit 2024 arbeite ich in einer Strategiekommission an diesen Themen mit und bringe meine Erfahrungen und Forderungen ein. Eine dieser Forderungen ist eine einheitliche, moderne Öffentlichkeitsarbeit für ganz Deutschland, gerne basierend auf den Standards, die wir bereits erarbeitet haben. Wir müssen über Themenführerschaften sprechen, damit nicht jeder Landesverband jedes Thema unabhängig bearbeitet. Manche Landesverbände sind in Fachregeln stark, andere im Recht oder in der Öffentlichkeitsarbeit. Kosten, die in allen Landesverbänden mehrfach anfallen, wie beispielsweise ein Mitgliedermagazin, können erheblich gesenkt werden, wenn sie bundeseinheitlich durch den ZVDH organisiert und durch Lokalisierung in die Landesverbände und Innungen integriert werden. Auch im ZVDH müssen alle Prozesse und Kosten kritisch hinterfragt und verbessert werden. Mitgliedsbeiträ-



Karl-Heinz Krawczyk leitet als Landesinnungsmeister seit 2018 die Geschicke des LIV.

ge sollten für Dienstleistungen und nicht für Verwaltung verwendet werden.

Akademien müssen auf den Weg gebracht werden, damit Mitgliedsbetriebe entsprechende Seminarangebote für Aus- und Weiterbildung sowie für das Ehrenamt nutzen können. Zudem müssen wir den Schritt gehen, Vorstandspositionen schrittweise an jüngere Kolleginnen und Kollegen zu übergeben. Wir leben in schwierigen Zeiten – die gab es schon immer – aber auch mit fantastischen Möglichkeiten. Es liegt an uns, diese zu nutzen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Vorstand und Geschäftsführung des Landesverbands des Dachdeckerhandwerks BW haben diesen Weg bereits eingeschlagen. Wir laden euch ein, diesen Weg mit uns zu gehen, und freuen uns auf eure Unterstützung.

Der Rückblick zeigt einen starken LIV, der durch Konstanz an der Verbandsspitze und engagierten, für das Dachdeckerhandwerk in besonderem Maße verdienten Landesinnungsmeistern und Vorstandsteams geprägt ist. Alle Landesinnungsmeister haben Schwerpunkte gesetzt, den Verband stetig modernisiert, das Ehrenamt leidenschaftlich ausgeführt und den LIV zu dem gemacht, was er heute ist: Eine starke Interessensvertretung für seine Mitglieder. Ein großes Netzwerk für Innungsbetriebe. Ein Pfeiler in der dualen und überbetrieblichen Ausbildung. Ein Partner für alle organisierten Dachdeckerbetriebe in Baden-Württemberg.

2025

Aktuelles aus der Fachtechnik

Da Stillstand in Bezug auf die anerkannten Regeln der Technik gleichzeitig ihr Todesurteil bedeuten würde, stirbt die Arbeit der Fachausschüsse an den Fachregelteilen nicht aus. Für das Jahr 2025 stehen also eine Menge Punkte auf der Agenda der aktuell über 120 Mitglieder und Ihren 18 technischen Fachausschüssen. Tatsächlich haben alle fachtechnischen Ausschüsse im vergangenen Jahr bereits die Arbeit aufgenommen. Begründet ist das in der Notwendigkeit einer Grundsatzentscheidung über das Regelwerk, die nur der

Ausschuss treffen kann, der sich mit der Grundregel des Fachregelwerks beschäftigt, der Fachausschuss Grundregel. Dieser besteht aus den Vorsitzenden der einzelnen Fachausschüsse mit Regelwerksbezug, weswegen sich alle Fachausschüsse konstituierenden mussten. Der Fachausschuss Grundregel ist aufgrund der Besetzung ein interdisziplinäres Gremium, welches auch für regelwerksübergreifende Grundsatzentscheidungen zuständig ist.

Aktuelle Projekte

Mehr oder weniger abhängig von dieser Entscheidung befinden sich viele Regelwerksteile in der Überarbeitung, wobei einiges noch einen langen Weg vor sich hat, bis es das Licht der Fachöffentlichkeit erblickt.

Dazu zählen die Fachregeln für Holzschindeln, die immerhin noch aus dem Jahr 1986 stammen und das Merkblatt zur Solarenergie, welches eine völlig neue Struktur bekommen soll. Auch die Fachregel für Bitumenschindeln soll eine rundum Erneuerung und Modernisierung bekommen, der Ausschuss für Deckungen mit Schiefer und Faserzement ist währenddessen dabei, die entsprechenden Regeln glatt zu ziehen und einander anzunähern. Darüber hinaus wird für den Arbeitsschutz eine Planungshilfe erarbeitet, ähnliches gilt für die Bereiche Entsorgung und Recycling sowie Umweltschutz, Energieeinsparung und Nachhaltigkeit, auch hier wird an Veröffentlichungen gearbeitet, die dem Anwender unter die Arme greifen sollen.

Andere Ausschüsse sind dagegen mit ihren Projekten in den letzten Zügen und werden in den kommenden Monaten veröffentlicht. So zum Beispiel der Ausschuss Entwässerung, der ein Informationsblatt zur Retention erarbeitet. Diese Informationen außerhalb der Fachregel sind wichtig, um dem Dachdecker draußen den Zugang zu ihnen zu vereinfachen, aber auch um ihm etwas an die Hand zu geben, wonach er sicher bauen kann. Quasi eine Art Krücke. Gerade für das Thema Retention ist dies besonders wichtig. Das Thema erhält immer mehr Aufmerksamkeit und ist mittlerweile in einigen Städten und Kommunen. So zum Beispiel in Hamburg, hier hat die Stadt hohe Einleitbeschränkungen für das kommunale Abwassersystem beschlossen und orientiert sich stark an dem Prinzip einer Schwammstadt. Die Problematik ist allerdings, dass sich diese Bauweise im Sinne unseres Regelwerkes noch nicht bewährt hat und dementsprechend auch

(noch) nicht nach dieser ausgeführt werden kann. Mit den grundlegenden Informationen kann der Dachdecker dann selbst entscheiden, ob es sinnvoll sein kann, sich mit der Thematik zu beschäftigen.

Kommende Veröffentlichungen zum Thema Solaranlagen auf Dächern

Ähnliches gilt für den Bereich der Solaranlagen auf Dächern, auch sie werden mehr, vielfältiger und sind dabei in die Landesbauordnungen der einzelnen Bundesländer einzuziehen, sofern nicht schon geschehen. Denn die Informationsdichte ist gering und der Markt von vielen Dachdeckern noch unerschlossen. Um die Informationsbeschaffung und Verarbeitung zu erleichtern und zu verkürzen haben sich in den vergangenen Jahren mehrere Ausschüsse intensiv damit beschäftigt. Allen voran, der Fachausschuss Solarenergie.

Dieser wird in Kürze eine Beratungshilfe veröffentlichen können, die genau da ansetzt und die Dachdeckerbetriebe an die Hand nimmt, die sich mit der Thematik noch nicht im Detail beschäftigen konnten und/oder wollten. Die Beratungshilfe fasst sehr viele Informationsquellen für den Leser zusammen und hilft über eine Linksammlung schnell zu weiteren Informationen zu gelangen. Alle Informationen zielen drauf ab, den Dachdeckerbetrieb auf ein Beratungsgespräch vorzubereiten und darüber notwendiges Wissen rund um das Thema PV-Anlagen zu erschließen. Das reicht von Informationen über den Begriff Autarkie bis hin zu den vorsortierten Informationen aus den Landesbauordnungen zum Thema Brandschutz.

Auch der Fachausschuss Metall hat gemeinsam mit dem ZVSHK, also dem Zentralverband für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, eine gemeinsame Information zur Montage von Photovoltaikanlagen auf Metalldächern erarbeitet. Es ist das erste, gemeinsame Projekt der beiden Berufsgruppen und stellt somit unabhängig vom Informationsgehalt, einen Meilenstein dar. Die Kommunikation auf Augenhöhe und das Er-

Jan Redecker
Geschäftsführer Technik ZVDH



lernen einer gemeinsamen Sprache ist wichtig, um eine gemeinsamen Qualitätsanspruch formulieren zu können und vom Erfahrungsschatz der anderen zu profitieren. Die gemeinsame Information dient dazu, speziell im Bereich des Metaldaches über die Montage von Solaranlagen aufzuklären. Gerade bei Metaldächern kann ein Fehler, z. B.: durch Nichtbeachtung der Längenausdehnung, zur kompletten Zerstörung der Dacheindeckung führen. In der gemeinsamen Veröffentlichung werden Themen wie Längenausdehnung der Unterkonstruktion, Befestigungsmöglichkeiten und notwendige Planungsunterlagen angesprochen und damit wichtige Hinweise für die Planung und Ausführung gegeben.

Flachdachrichtlinie

Für dieses Kalenderjahr sind auch noch zwei Regelwerksteile für die Veröffentlichung in der Pipeline :

- die Fachregel Reet inkl. zugehörigem Produktdatenblatt und
 - die langersehnte Fachregel für Abdichtungen.
- Entgegen den Erwartungen konnte die Fachregel für Abdichtung im letzten Jahr nicht veröffentlicht werden, da die Mitgliederversammlung dem geänderten Weißdruckentwurf der Flachdachrichtlinie nicht zugestimmt hat. Über diese Situation ist eine lange überfällige Diskussion über den Umgang, die Darstellung und die Bedeutung von Abbildungen/Zeichnungen in der Berufsorganisation entstanden. Hierzu muss nun die bereits angesprochene Entscheidung des Grundregelausschusses abgewartet werden um dann die Flachdachrichtlinie entsprechend den eventuell neuen Maßgaben anzupassen. Aus diesem Grund wird die neue Flachdachrichtlinie voraussichtlich Mitte 2025 veröffentlicht werden können. Bis dahin gilt wie bisher die Ausgabe vom Dezember des Jahres 2016 mit den Änderungen bis 2020.

Bereich Forschung und Wissenschaft

Warum diese neue Abteilung? Eine anerkannte Regel der Technik, die sich nicht weiterentwickelt, schafft sich selbst ab. Ein weiterer großer Punkt ist, dass unsere Welt immer datenbasierter wird. Wissen und Informationen sind quasi zu einer eigenen Währung geworden. Daraus resultiert, dass Thesen und Meinungen stichhaltig belegbar sein müssen. Ein „das war schon immer so“ reicht unter Umständen nicht mehr aus um eine gesetzte Regel zu Argumentieren. Das soll keinesfalls die Tradition unseres Handwerks oder bewährten Regeln entgegenstehen, sondern viel mehr unterstützen und

belegbar machen.

Ein schönes Beispiel dafür ist die so oft geforderte Eigenschaft der Regensicherheit. Die Frage stellt sich hier; was ist damit eigentlich gemeint und wie kann ich Produkten oder Verarbeitungsvarianten attestieren, dass dem auch so ist.

Kurz gefasst soll diese Abteilung bestehende Inhalte hinterfragen und Neuerungen prüfen durch initiierte oder langfristig auch eigens durgeführte wissenschaftliche Versuche bzw. Studien. Gerade in Bezug auf Innovationen oder neue Produkte bezieht sich das Ganze natürlich stets auf den Kontext des Regelwerks und bedeutet, dass diese Dinge anhand der grundlegenden Parameter wie Regensicherheit, Belastbarkeit oder ähnlichem prüfbar gemacht werden können. Im Umkehrschluss kann es auch dazu führen, bestehende Regelungen entschärfen zu können. Hauptsächlich geht es also um eine Grundlagenerschaffung zur Bewertung und Prüfung einzelner Details oder Materialien, immer mit deutlichem Blick auf das Dachdeckerhandwerk. Der Bereich Forschung und Wissenschaft wird voraussichtlich einzelne Themen schwerpunktmäßig betreuen. Das werden vorrangig Themen sein, die einem schnellen und steten Wandel unterliegen oder für die Dachdeckerbranche schlichtweg „neu“ sind.

Darunter fällt die Retention ebenso wie die Solartechnik, wie bereits angesprochen. Aber auch der Arbeits- und Unfallschutz, beispielsweise im Hinblick auf zu setzende Grenzwerte von Stoffkonzentrationen und verwendeten Materialien, wie keilgezinkte Latten. Daran anknüpfend sind auch Materialbeschaffenheiten, Verträglichkeit o. ä. ein wichtiger Andockpunkt für ein solches Projekt, um gegebenenfalls alternative Bauprodukte oder Materialien bewerten zu können und so unter anderem eine gewisse Form der Resilienz des Dachdeckerhandwerks bei Rohstoffknappheiten gewährleisten zu können, ohne dass die Qualität der Ausführung darunter leidet.

Innovative Materialgarantie

Eingebettet in den Bereich Forschung und Wissenschaft ist ein weiteres großes Projekt, welches auch bereits angelaufen ist; die innovative Materialga-

rantie. Die herkömmliche Materialgarantie existiert nun schon eine ganze Weile und hat sich auf dem Markt etabliert. Produkte, die mit einer solchen Materialgarantie beim ZVDH hinterlegt sind, entsprechen in ihrer Beschaffenheit dem jeweils aktuellen Stand der Technik und können dementsprechend nach dem Regelwerk verwendet und verbaut werden. Aus diesem Grund gewährt der Hersteller dem Verarbeiter eine Garantiezeit von 6 Jahren.

Die Problematik besteht hier darin, dass so natürlich lediglich Produkte abgebildet und hinterlegt werden können, die dem Fachregelwerk auch bekannt sind. Also solche Produkte, bei denen wir als Dachdecker (bezogen auf ihre Leistungsfähigkeit und Verwendbarkeit) auf einen großen und langfristigen Erfahrungsschatz zurückblicken können. Genau an diesem Punkt soll die innovative Materialgarantie ansetzen und neue Brücken bauen. Hierbei sollen Produkte, die (noch) nicht nach Regelwerk zu verarbeiten sind, also keine

Materialgarantie erhalten können, aufgenommen werden. Die innovative Materialgarantie soll also Neuerungen und Innovationen den Markteintritt erleichtern, aber auch das Ganze für den Dachdecker bewertbar machen und bei der Verwendung schützen. Gleichzeitig kann der ZVDH so in einer recht frühen Phase Einfluss auf die Produktentwicklung nehmen, um

den Prozess und das Ergebnis zielgruppenorientierter, sprich dachdeckerfreundlicher, zu gestalten. Um das zu erreichen, wird mit den Herstellern gemeinsam ein zusätzliches Datenblatt erarbeitet, welches alle von dem Dachdecker benötigten Kennwerte enthält, um das Produkt fachlich einzuschätzen und bewerten zu können. Hauptsächlich geht es hier um die Produkteigenschaften die einen Rückschluss auf die Beschaffenheit und Langlebigkeit bzw. Haltbarkeit der Produkte zulassen. Im Fokus steht die Vergleichbarkeit, nicht die tatsächliche Materialgüte. Ein weiterer großer Unterschied zu der herkömmlichen Materialgarantie ist der verlängerte Garantiezeitraum. Im Gegensatz zu den eben benannten 6 Jahren sind es in diesem Fall 10 Jahre. Das liegt zum einen an der intensiveren Auseinandersetzung mit den einzelnen Produkten, folgt aber hauptsächlich dem Bestreben, dem Dachdecker selbst eine Sicherheit mit an die Hand zu geben, die in diesen Fällen eben nicht vom Fachregelwerk übernommen werden kann.



Nachweisfreie Bauteile

Zu finden ist sie in der digitalen Version der Fachregeln



Inhaltsverzeichnis

Startseite

> Was ist neu

> Regelwerksteile

> Planungshilfen

> Normen

Berechnungshilfen

Nachweisfreie Konstruktionen



Es handelt sich um ein digitales Tool, das dem Anwender hilft, die für seinen Anwendungsfall passende nachweisfreie Konstruktion aus den knapp 30 Möglichkeiten herauszufiltern. Dafür wird ein Frage-Antwort-Spiel basierend auf den nachweisfreien Konstruktionen des Merkblatt Wärmeschutz durchgeführt. Das Ergebnis ist ein PDF-Dokument mit der nachweisfreien Konstruktion.

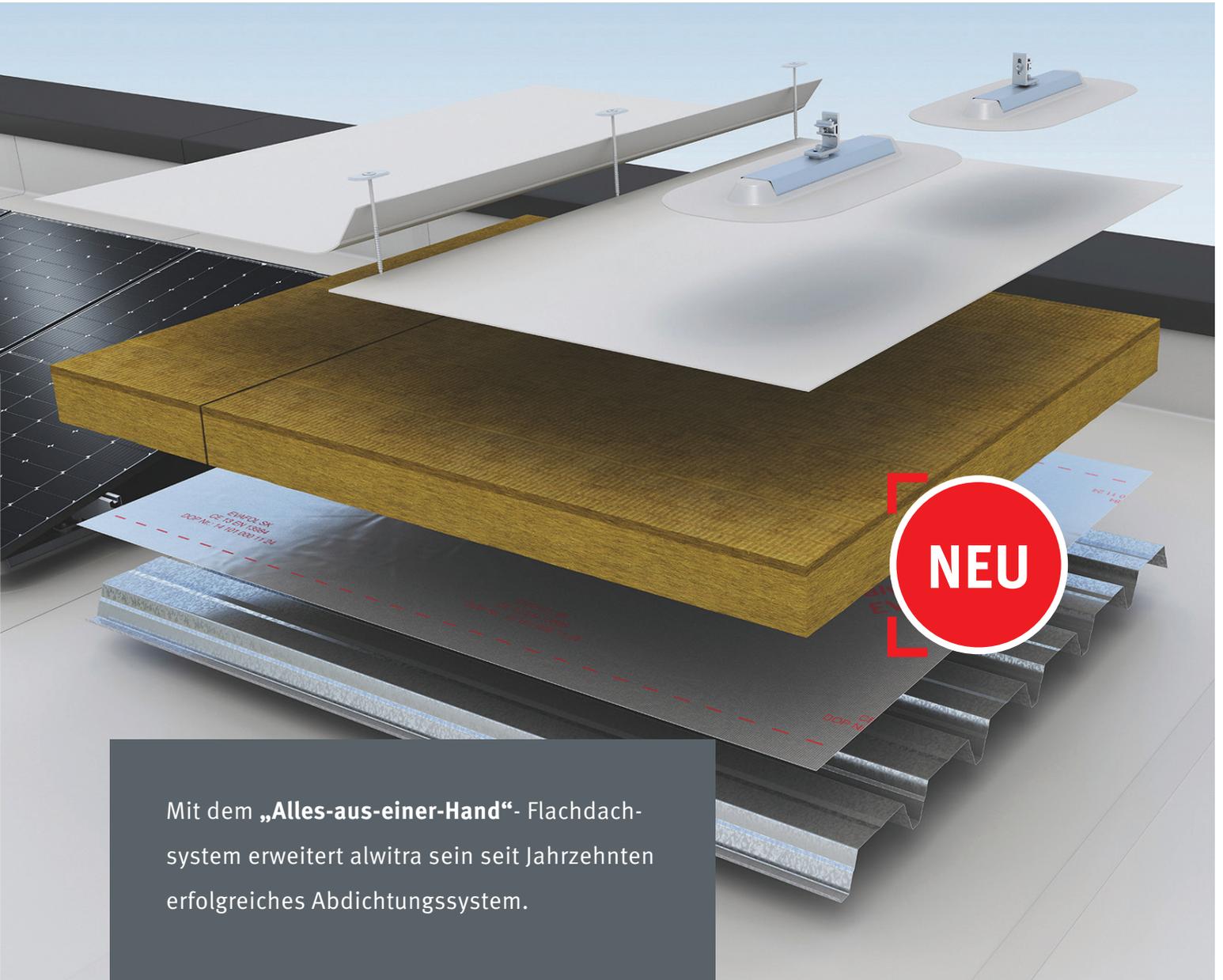
NEU!

Dämmstoffleitfaden



Der Fachausschuss Umweltschutz, Energieeinsparung, Nachhaltigkeit hat sich intensiv mit dem Thema Dämmstoffe befasst und einen Leitfaden erstellt, der den Dachdeckerbetrieben bei der Auswahl eines geeigneten nachhaltigen Dämmstoffs unterstützen soll.

Der Leitfaden ist zurzeit exklusiv für Mitgliedsbetriebe im internen Bereich der Berufsorganisation abrufbar.



Mit dem „**Alles-aus-einer-Hand**“- Flachdachsystem erweitert alwitra sein seit Jahrzehnten erfolgreiches Abdichtungssystem.

- ▣ inkl. neuer Steinwolle-Dämmplatte **EVAROC**®
- ▣ inkl. neuer Dampfsperre **EVAFOL SK**
- ▣ Systemkompatibel, geprüft und in bewährter alwitra-Qualität

Das „**Alles-aus-einer-Hand**“- Flachdachsystem



Karl-Heinz Winterbauer

Obermeister der Innung Heidelberg

Träger der Staufermedaille

Ausgezeichnet mit der goldenen Ehrennadel

09.02.1950 - 07.10.2024

MITGLIEDSBETRIEBE

314

ANGESTELLTE

4.746

AUSZUBILDENDE

134

IMPRESSUM

Herausgeber & Gestaltung

Landesinnungsverband des
Dachdeckerhandwerks Baden-Württemberg
Geschäftsstelle
Rüppurer Straße 13
76137 Karlsruhe

Bildnachweise

Lena Lux Fotografie & Bildjournalismus

An dieser Stelle ein Dankeschön an
alle Sponsoren aus Industrie, Handel
und Dienstleistungsunternehmen,
die uns auf vielfältige Art und Weise
unterstützt haben.

**WWW.
DACHDECKER-
BW.DE**